

Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 83 (1997)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Panorama



**Junge
Unternehmer**
Einmaleinlagen
Motorradfahren

RAIFFEISEN





KANADA - OST



8 Tage
nur Fr.
1.650

**Montreal - Quebec - Ottawa -
Toronto - Niagara Falls.**

- ★ Linienflug ab Zürich, München, Stuttgart, Frankfurt und Düsseldorf nach Montreal, zurück ab Toronto.
- ★ Rundreise im modernen Bus mit deutschsprachiger Reiseleitung.
- ★ 6 Übern. in ***/**** Hotels mit Frühst., 5 Abendessen.
- ★ Sämtliche Besichtigungs- und Ausflugsprogramme.
- ★ Termine: 18.06. - 25.06.1997, 25.06. - 02.07.1997,
10.09. - 17.09.1997.

SÜDAFRIKA



+2 Tage
nur Fr.
3.140

**Atemberaubende Landschaft,
sonniges Klima und einzigartige
Gastfreundschaft.**

- ★ Linienflug mit Lufthansa ab Zürich, München, Stuttgart, Frankfurt und Düsseldorf.
- ★ Inlandsflug Johannesburg-Kapstadt mit SAA.
- ★ Rundreise im modernen Bus mit deutschsprachiger Reiseleitung.
- ★ 9 Übern. mit Halbpension in *** Hotels und Rest-Camps.
- ★ Viele Nebenleistungen, Ausflüge und Eintritte.
- ★ Termine: 31.03. - 11.04.1997, 10.11. - 21.11.1997.

GRIECHENLAND



8 Tage
nur Fr.
1.295

Auf den Spuren der Antike!

- ★ Linienflug ab Zürich, München, Stuttgart, Frankfurt und Düsseldorf.
- ★ Busrundreise im mod. Reisebus mit deutschsp. Reiseleitung.
- ★ 7 Übern. mit Halbpension in guten *** Hotels.
- ★ Termine: 24.04. - 01.05.1997, 01.05. - 08.05.1997,
08.05. - 15.05.1997, 15.05. - 22.05.1997
18.09. - 25.09.1997.

MOSKAU-ST. PETERSBURG STÄDTEFLUGREISE



8 Tage
nur Fr.
1.575

- ★ Linienflug ab Zürich, Wien, München, Frankfurt nach Moskau, zurück ab St. Petersburg.
- ★ Schlafwagenfahrt 1. Klasse von Moskau nach St. Petersburg.
- ★ 6 Übern. mit Vollpension in *** und **** Hotels.
- ★ Transfer und Stadtrundfahrt Moskau u. St. Petersburg mit deutschsprachiger Reiseleitung.
- ★ Viele Extras, Eintritte und Besichtigungen.
- ★ Termine: 09.05. - 16.05.1997, 13.06. - 20.06.1997,
29.08. - 05.09.1997.

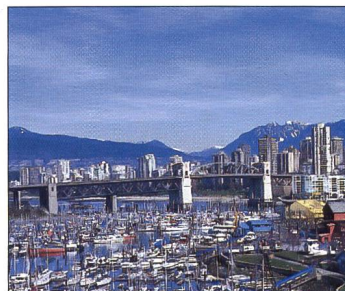
IRLAND



7 Tage
nur Fr.
1.430

- ★ Linienflug ab Zürich, Wien, München, Frankfurt und Düsseldorf.
- ★ Busrundreise im bequemen Reisebus mit deutschsp. Reiseleitung.
- ★ 6 Übern. mit Halbpension in guten Mittelklassehotels.
- ★ Termine: 27.05. - 02.06.1997, 17.06. - 23.06.1997,
09.07. - 15.07.1997, 22.07. - 28.07.1997,
09.09. - 15.09.1997.

KANADA-WEST



9 Tage
nur Fr.
2.370

**Calgary, Banff, Jasper, Rocky Mountains, Vancouver -
Natur pur!**

- ★ Linienflug ab Zürich, München, Stuttgart, Frankfurt und Düsseldorf nach Calgary und zurück ab Vancouver.
- ★ Busrundreise mit deutschsprachiger Reiseleitung.
- ★ 7 Übern. mit Frühst., 6 x Abendessen in *** und **** Hotels.
- ★ Termine: 20.05. - 28.05.1997, 02.06. - 10.06.1997,
09.07. - 17.07.1997, 16.09. - 24.09.1997.

KALIFORNIEN



+2 Tage
nur Fr.
2.395

**San Francisco, Los Angeles,
Las Vegas, Grand Canyon -
eine Rundreise der Superlative!**

- ★ Linienflug ab Zürich, Wien, München, Frankfurt nach San Francisco und zurück.
- ★ Busrundreise durch 4 US-Bundesstaaten mit deutschsp. Reiseleitung.
- ★ 10 Übern. inkl. amerik. Frühst. in *** Hotels.
- ★ Termine: 24.04. - 05.05.1997, 04.05. - 15.05.1997,
14.05. - 25.05.1997, 24.05. - 04.06.1997,
02.10. - 13.10.1997, 14.10. - 25.10.1997.

**Verlangen Sie den Katalog mit der ausführlichen
Beschreibung direkt beim Veranstalter:**

M+K Reisen AG

**Lyonstr. 31
4053 Basel**

Tel.: 061/331.25.00

2 Einmaleinlagen

Einmaleinlagen sind eine ideale Ergänzung zum klassischen Banksparen – nicht zuletzt auch aus steuerlicher Sicht.

4 Steueroasen

Es ist ein Ärgernis ersten Ranges: Innerhalb der Schweiz gibt es in Sachen Einkommenssteuern frappante Unterschiede.

6 Kreditwürdig

Die Landwirtschaft hat nicht immer eine gute Presse. Für die Banken sind die Bauern jedoch weiterhin kreditwürdig.

10 Job-Schaffer

Collage: B&S, Sandra Bolick

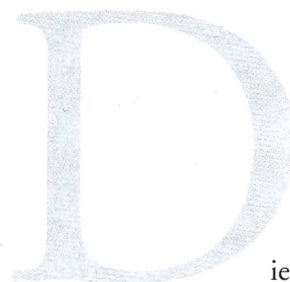
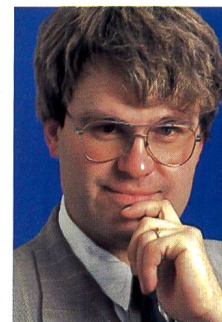
In der Schweiz werden nicht nur Jobs vernichtet. In vielen Branchen entstehen trotz der Wirtschaftskrise auch neue Arbeitsplätze.

26 Motorrad

Wenn der Frühling kommt, sieht man sie wieder durch die Gegend fahren: Bald ist sie wieder da, die Motorrad-Zeit!

28 Erste Liebe

Wie reagieren Sie als Mutter oder Vater, wenn Ihr Kind erstmals gesteht: «Du, ich habe mich schrecklich verliebt.»?

**Arbeitsplätze**

Die wirtschaftliche Lage in unserem Land, es ist hinlänglich bekannt, ist nicht gerade rosig. Kaum ein Tag vergeht, an dem wir uns nicht Schlagzeilen wie «Firma X.Y. entlässt 200 Mitarbeiter» gegenüber sehen. Nun sind in den letzten Jahren tatsächlich viele Arbeitsplätze verloren gegangen – sei es als Folge des konjunkturellen Tiefs oder sei es als Folge technologischer Umwälzungen. Doch ob all der Hiobsbotschaften geht leider allzu oft vergessen, dass hierzulande auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Und nicht selten eröffnet der Rückzug einer grossen Firma jungen Unternehmern neue Marktchancen. «Panorama» dokumentiert in dieser Nummer das Beispiel der Firma Bixi Systems AG in Mels. Entstanden durch einen Management Buyout aus der Ascom, geht das auf Sicherheits- und Zeiterfassungssysteme spezialisierte Unternehmen heute seinen eigenen, selbständigen Weg (Seite 10).

Einen eigenen Weg gehen auch all jene Einfamilienhausbesitzer, die in ihren vier Wänden auf alternative Energietechniken setzen. Lange Zeit verspottet, bietet die Solarenergie mittlerweile auch in einfachstem Rahmen diverse Möglichkeiten, konventionelle Energiequellen wie Elektrizität oder Öl zu ersetzen. In einer dreiteiligen Serie, die auf Seite 22 beginnt, zeigen wir Ihnen auf, was Sie heutzutage in Sachen Alternativen Energien zu Hause alles realisieren können. *Markus Angst*

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken

Redaktion
Dr. Markus Angst, Chefredaktor
Annie Admane (französische Ausgabe)
Giacomo Pellandini (italienische Ausgabe)
Titelbild: André Albrecht

Konzeption und Herstellung
Brandl & Schärer AG, 4601 Olten
Fotolithos
Grapholt AG, 4632 Trimbach

Adresse der Redaktion
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken
Redaktion, Postfach, 9001 St. Gallen
Telefon 071 225 85 24
<http://www.raiffeisen.ch>

Druck, Abonnemente und Versand
Habegger AG Druck und Verlag,
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
Telefon 032 681 56 11

Erscheinungsweise
Panorama erscheint zehnmal jährlich.
83. Jahrgang.
Auflage: 113 000 Exemplare

Inserate
Kretz AG, Verlag und Annoncen
8706 Feldmeilen
Telefon 01 923 76 56, Telefax 01 923 76 57

Bezug
Panorama kann bei den einzelnen Raiffeisenbanken bezogen resp. abonniert werden. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Einmaleinlagen, wie sie auch von der seit einem Jahr bestehenden Raiffeisen-Versicherung angeboten werden, sind eine vor allem steuerlich attraktive Alternative zum klassischen Banksparen.

Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten, einen Teil des Vermögens auf eine Lebensversicherungs-police einzuzahlen: mit periodischen Überweisungen oder mit

Von Markus Angst

einer einmaligen Zahlung. Die zweite Variante, die in der Fachsprache Einmaleinlage heisst und zu den typischen Säule-3b-Produkten zählt, ist in den vergange-

nen Jahren immer populärer geworden.

Der Grund liegt darin, dass Einmaleinlagen unter bestimmten Voraussetzungen steuerliche Privilegien geniessen. Zwar ist angesichts der Lächer bei den öffentlichen Finanzen denkbar, dass gewisse Sparformen in Zukunft steuerlich anders behandelt werden. Doch derzeit hat für Einmaleinlagen immer noch die Regelung Gültigkeit, dass deren Zinserträge und Überschüsse auf Bundesebene steuerfrei sind, während es in den verschiedenen Kantonen unterschiedliche Regelungen gibt (siehe Tabelle). Eine Einschränkung gilt auf Ebene Bun-

dessteuer allerdings (und da wollte der Gesetzgeber natürlich den Vorsorgecharakter dieses Sparinstruments besonders betonen): Die Bezüger müssen über 60 Jahre alt sein, und die Anlage muss mindestens fünf Jahre gedauert haben.

Eher ältere Semester

Aus der auf Bundesebene und in diversen Kantonen geltenden Alterslimite von 60 Jahren kann man ableiten, dass Einmaleinlagen primär für ältere Semester interessant sind. Wenn ein Grossteil der Kunden der Raiffeisen-Versicherung über 50 Jahre alt ist (vgl. Graphik), dann hat dies aber auch einen zweiten Grund. Um



Besteuerung der Einmaleinlagen* in den Kantonen



Einkommenssteuerfrei.



Einkommenssteuerfrei. Während der Laufzeit wird jedoch ein technischer Zinssatz (derzeit 3% der Einmaleinlage) berechnet, der zusammen mit dem übrigen Einkommen versteuert werden muss.



Nur einkommenssteuerfrei, wenn der Vertrag mindestens 5 Jahre gedauert hat und die versicherte Person mindestens das 60. Altersjahr vollendet hat.



Nur einkommenssteuerfrei, wenn der Vertrag mindestens 10 Jahre gedauert hat und die versicherte Person mindestens das 60. Altersjahr vollendet hat.



Nur einkommenssteuerfrei, wenn der Vertrag mindestens 10 Jahre gedauert hat oder die versicherte Person mindestens das 60. Altersjahr vollendet hat.



Steuerbar ist die Auszahlung minus Einzahlung, getrennt vom übrigen Einkommen, zu 40% des normalen Tarifs (für Alleinstehende bzw. Verheiratete).

* Bei Fälligkeit

Quelle: RV/SVRB

Damit die Einmaleinlage bei der Auszahlung steuerlich privilegiert ist, müssen die versicherte Person und der Versicherungsnehmer identisch sein. Eine Versicherung auf zwei Leben ist einzig bei Ehegatten zulässig, soweit diese gemeinsam veranlagt werden. In diesem Fall

muss nur eine der versicherten Personen Versicherungsnehmer sei. Bei der Auszahlung müssen jedoch beide Ehegatten das 60. Altersjahr vollendet haben, damit die Versicherung steuerlich privilegiert ist.

die (steuerlichen) Vorteile einer Einmaleinlage optimal auszunutzen, sollte der Betrag nicht allzu klein sein. Wohl kann man bei den Raiffeisenbanken bereits mit 5000 Franken eine Police erwerben. Meist liegt die Versicherungssumme jedoch um einiges darüber. Jüngere Familien, zumal sie möglicherweise eben erst Wohneigentum erworben haben, werden hingegen tendenziell eher mit einer Einmaleinlage zuwarten.

Weil ein früher Rückkauf zwar möglich, finanziell aber nicht gerade attraktiv ist, eignet sich die Einmaleinlage nämlich nicht als Notgroschen. Das Geld sollte über einen längeren Zeitraum (fünf bis zehn Jahre) problemlos «parkiert» werden können.

Sicherheit vor Rendite

Die Einmaleinlage, eine klassische gemischte Lebensversicherung, bei der die Todesfallsumme bei Beginn und die Erlebens-

fallsumme nach Ablauf der Police festgehalten werden, umfasst nahezu die gleichen Elemente wie ein Vorsorgeplan:

- Sie berücksichtigt den Vorsorgeaspekt.
- Sie ist eine sichere Anlage mit entsprechend scharfer Aufsicht.
- Sie ist steuerlich interessant.

Besondere Bedeutung hat sie in den letzten Jahren angesichts der ungesicherten Finanzierung unserer Sozialwerke bekommen. Dem individuellen (Vorsorge-)Sparen messen viele Leute als Folge der Diskussionen um AHV, IV, Arbeitslosenversicherung oder Krankenkassen wieder vermehrte Aufmerksamkeit zu.

Einmaleinlagen sind jedoch nicht nur unter steuerlichen

Aspekten, sondern auch von der Rendite her interessant. 3½ Prozent beträgt der technische Zinssatz, der minimal gutgeschrieben wird, bei der Raiffeisen-Versicherung. Dazu kommen – je nach Geschäftsverlauf – die Überschüsse.

Vergleichbar mit einer Pensionskasse werden die Gelder der Einmaleinlage zwar nach dem Grundsatz «Sicherheit vor Rendite» angelegt. Dennoch ist es natürlich das Ziel eines jeden Lebensversicherers, ohne gefährliche Spekulationen eine möglichst hohe Performance zu erzielen. Die Raiffeisen-Versicherung legt ihre Gelder in ein gemischtes Portefeuille an – will heissen: Aktien, Obligationen, Immobilien, Anlagefonds.

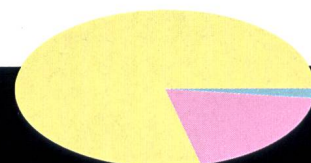
native

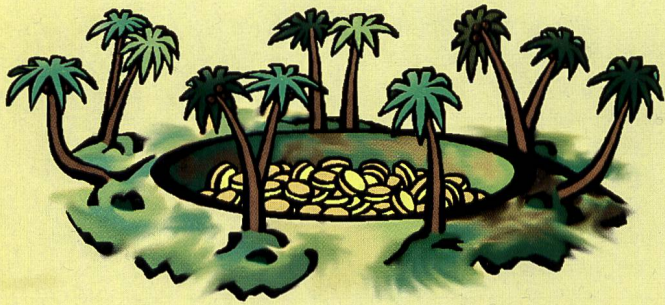
Altersgruppen bei Einmaleinlagen



Der überwiegende Teil der Einmaleinlagen bei der Raiffeisen-Versicherung stammt von Kunden, die das 50. Altersjahr überschritten haben.

- jünger als 30 Jahre: 1,8%
- 30 bis 50 Jahre: 19,5%
- älter als 50 Jahre: 78,7%





Steuergünstige Kantone und Gemeinden entfalten eine grosse Sogwirkung auf Firmen und Gutverdienende. Doch für die Standortwahl von Unternehmen oder für den Wohnsitzwechsel von Privatpersonen sind auch andere Faktoren entscheidend.

Die Steuerflucht Richtung Inner-schweiz nimmt bedrohliche Züge an.» Mit plakativen Worten hat die Presse in den letzten Jahren wiederholt die Abwanderung von Steuerzah-

Von Martin Sinzig

lern ins «Zuger Steuerparadies» oder ins «Mini-Monaco im Schatten der Mythen», in den Kanton Schwyz, beschrieben.

Paradebeispiel für diese Absetzbewegung von Firmen und guten Steuerzahlern ist der Kanton Zürich. Seinen Finanzpolitikern bereiten die Steuermagnete Schwyz und Zug in der Tat grosse Sorgen. Denn mit einem Wohnsitzwechsel über die nahe Kan-

Wenn Steuer locken

tonsgrenze können Leute mit guten Einkommen oder Doppelverdiener leicht ein- oder mehrere tausend Franken monatlich an Steuern einsparen.

Im Steuerwettbewerb

Es lockt nicht nur das Steuerparadies Zug. Zunehmend gilt auch der steuergünstige Schwyzer Kantonsteil am oberen Zürichsee als Steueroase. Die sogenannte «Auserschwyz» ist dank Autobahn A3 und S-Bahn verkehrstechnisch hervorragend in die Zürcher Agglomeration eingebunden. Und die Sogwirkung wird dadurch verstärkt, dass im Kanton Schwyz auch noch die Erbschaftssteuer wegfällt.

Der Zustrom von guten Steuerzahlern sorgt in solchen Gebieten für reichliche Steuereingänge. So dauert es meist nicht lange, bis weitere Steuersenkungen angekündigt werden, das Steuerklima noch attraktiver wird und allfällige Gegenmassnahmen umliegender Kantone im harten Steuerwettbewerb wieder eliminiert werden oder zumindest teilweise verpuffen.

Dieselbe Entwicklung ist zwischen einzelnen Gemeinden zu beobachten. Kleine Steueroasen ziehen Gutverdienende, finanzkräftige Personen und Firmen an, die öffentliche Hand profitiert und wird vieles daran setzen, ihre potenten Steuerzahler im Dorf zu behalten. Steuersenkungen sind die logische Folge. Der Kreislauf beginnt von vorne.

Infrastruktur mitbezahlen

Noch krasser fallen die Gegensätze aus, wenn steuergünstige Gemeinden und Kantone grossen Nutzen aus den Zentrumsleistungen benachbarter Orte oder umgebender Kantone ziehen. So gilt das Zürcher Bildungssystem im Vergleich zum Schwyzer Angebot als deutlich attraktiver. Auch kulturelle, medizinische oder verkehrstechnische Infrastrukturen werden von den Bewohnern kleiner Steuerparadiese genutzt.

Zentrums Kantone sollen für ihre überregionalen Leistungen besser entschädigt werden, fordert deshalb der Zürcher Finanzdirektor Eric Honegger. Entsprechende Korrekturen seien im Rahmen der Neuregelung des Finanzausgleichs nötig. Sein Kanton habe in den letzten Jahrzehnten eine teure Infrastruktur aufgebaut. Diese werde von den angrenzenden Kantonen mitbenutzt, ohne dass sie genügend daran bezahlten, verdeutlicht Honegger.

Während der seit Jahren defizitäre Kanton Zürich beim Bund als finanzstark eingestuft wird, kommt der Kanton Schwyz in den Genuss höherer Bundesbeiträge. Ein frappantes Missverhältnis, das auch zwischen Gemeinden für Missstimmung sorgen kann. Dies, obwohl der kantonale Finanzausgleich den steuerschwachen Kommunen meist wirksam unter die Arme greift.

Nicht nur Vorteile

Die Steuerbelastung allein ist für einen Wohnsitzwechsel nicht entscheidend. Explodierte Landpreise, gestiegene Mieten und die Aufrechnung von Pendlerkosten können die Attraktivität von Steueroasen zumindest teilweise einschränken.

Für Unternehmen hängt die Standortwahl wiederum nicht nur von fiskalischen Belastungen, sondern auch vom örtlichen Lohnniveau, der Verfügbarkeit von Arbeitskräften oder von den Zulieferbeziehungen ab. Von Bedeutung ist ebenso das Verhältnis zu den lokalen Steuerverwaltungen.

Die schlagzeileträchtigen Steuerparadiese werden manchmal sogar überschätzt. Wie ein Vergleich zwischen ausgewählten Kantonshauptorten für das Jahr 1994 zeigt, lag die gesamte Steuerbelastung eines Unternehmens in Frauenfeld und St. Gallen deutlich unter den Werten von Schwyz. Die Ostschweiz kann sich im Vergleich mit den viel zitierten Steuerparadiesen der Innerschweiz also durchaus sehen lassen.

Steuerparadies und Steuerhölle

Seit Jahren gilt der Kanton Zug als das Schweizer Steuerparadies. Mit 55,6 Indexpunkten lag Zug 1995 deutlich vor den Kantonen Nidwalden (70,9 Punkte) und Zürich (77,3).

Eine Steuerhölle mit 135,8 Indexpunkten ist dagegen der Kanton Freiburg, gefolgt vom Jura und vom Wallis mit 129,3 beziehungsweise mit 128,8 Punkten.

(ms.)

«Ich sehe ein bisschen schwarz»

Wenn immer mehr staatliche Aufgaben nach unten delegiert werden, werde es schwierig, aus dem kantonalen Finanzausgleich herauszukommen, beschreibt Gemeindeammann Willy Widmer die Situation der Einheitsgemeinde Fischen/TG. Sie besteht seit 1972 und war schon vorher vom Finanzausgleich abhängig.

Panorama: Warum ist Ihre Gemeinde im kantonalen Finanzausgleich?

Willy Widmer:

Wir sind mit einer Fläche von 31 Quadratkilometern und einem Strassennetz von rund 90 Kilometern eine grosse Gemeinde. Hinzu kommen zahlreiche gesetzliche Verpflichtungen zum Beispiel bei der Entsorgung oder dem Gewässerschutz.

Panorama: Welche Standortvorteile hat Ihre Gemeinde?

Widmer: Die Wohnlage mitten in einem Erholungsgebiet ist attraktiv, ebenfalls die Nähe zur Autobahn. Wir führen alle Schulen bis zur Sekundarschulstufe, verfügen über ein breites Vereinsleben und hatten lange Zeit relativ günstige Bodenpreise. Aufgrund dieser Faktoren wuchs die Bevölkerung zwischen 1980 und heute von 2000 auf 2600 Einwohner an. Trotz guter Ausgangslage spüren wir heute jedoch die Nachteile des relativ hohen Steuerfusses, der vom Kanton vorgeschrieben wird. Vor allem Steuerpflichtige mit höheren Einkommen überlegen es sich zweimal, bevor sie nach Fischen ziehen.

Panorama: Welche Chancen hat Ihre Gemeinde, aus dem Finanzausgleich herauszukommen?

Widmer: Wir spüren die schlechtere Finanzlage des Kantons. Immer mehr Aufgaben werden nach unten delegiert, vor allem im sozialen Bereich. Wenn das in den nächsten Jahren so weitergeht, sehe ich ein bisschen schwarz.

Interview: Martin Sinzig



basen

Der Druck auf die Land- und Milchwirtschaft nimmt laufend zu. Den Bauern weht – markt- und politisch be-

Von Markus Angst

dingt – ein steifer Wind ins Gesicht. Mit der 1998 in Kraft tretenden neuen inländischen Milchmarktordnung wird die Situation auch nicht einfacher. Dazu kommen (Stichwort BSE!) die gegenwärtigen Turbulenzen auf dem Schlachtviehmarkt.

Das alles hat natürlich auch seine Auswirkungen auf das Kre-

Obwohl sich die Landwirtschaft in den Medien immer wieder mit negativen Schlagzeilen konfrontiert sieht,

haben die Bauern bei den Banken immer noch einen guten Ruf als Schuldner.

ditgebaren der Banken. Dennoch wäre es übertrieben zu behaupten, die Landwirtschaft sei bei den Banken zum Risikofaktor geworden. Richtig ist hingegen, so Kurt Wäschle, Direktor der Bürgschaftsgenossenschaft der Raiffeisenbanken und als Präsident der Geschäftsprüfungskommission des Milchverbandes St. Gallen-Appenzell ein versierter Kenner der Landwirtschaftsszene, «dass wir heute eher etwas zurückhaltender und vorsichtiger operieren. Der Personen- und Tragbarkeitsbeurteilung kommt, und das ist das A und O unseres Geschäfts, in der heutigen Zeit noch grössere Bedeutung zu.» Gerade die Prü-

fung der Tragbarkeit hat an Bedeutung gewonnen, da man einen Hof heutzutage nicht mehr so schnell verkaufen kann wie in den Boomjahren.

«Solides Durchhaltevermögen»

Wohl wird der Schrumpfungsprozess in den nächsten Jahren weitere Opfer fordern. «Allgemein kann man aber festhalten», so Kurt Wäschle, «dass wir immer noch einen gesunden Bauernstand haben. Ich attestiere den Landwirten auch in schwierigen Zeiten ein solides Durchhaltevermögen. Dieses ist geprägt durch eine starke Bindung an Land und



Landwirte gute S

Landwirte haben
auch in schwierigen
Zeiten ein solides
Durchstehvermögen.

Hof wie auch durch die Liebe zu ihrem Beruf. Ein Bauer geht nicht einfach aufs Konkursamt, um seine Schulden loszuwerden, wie dies in anderen Wirtschaftszweigen, die gegenüber der Landwirtschaft in einer weniger komfortablen Lage sind, leider oft der Fall ist.»

Kein Sicherheitsrisiko

Aus diesem Grund sind Landwirte denn auch kein generelles Sicherheitsrisiko für die Banken. Kurt Wäschle: «Für uns besteht kein Grund zur Sorge. Wenn auch der Anteil für Bankzinsen und Abzahlungen am zur Verfügung stehenden Einkommen höher ge-

worden ist, so bestehen doch gute Aussichten, dass viele Bauern dank ihrer Flexibilität (ich denke beispielsweise an das Ausnützen von Marktnischen) weiterhin gut über die Runden kommen werden.» Problematisch könnte die Lage höchstens für jene Bauern werden, die in den 80er Jahren Phantasiepreise für ihren Hof und bis zu 20 Franken pro Quadratmeter Land zahlten und mit ansehen mussten, wie der Preis um mehr als die Hälfte fiel.

Auch den Banken ist klar, dass in Zukunft all jene Betriebe als förderungswürdig gelten, die sich den neuen Trends nach einer stärkeren ökologischen Ausrichtung

wie IP-Produzenten oder Bio-bauern anpassen und über das nötige Land verfügen, um damit ein genügendes landwirtschaftliches Einkommen zu erzielen. Wer sich an diese Trends hält, darf auch in Zukunft mit einer angemessenen Finanzierung seiner Objekte durch die Banken rechnen. Die anderen werden das Nachsehen haben – und zwar nicht nur bezüglich Markt, sondern auch in politischer Hinsicht.

Problemlose Schuldner

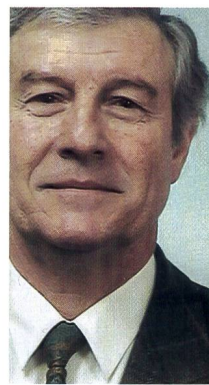
Der grösste Teil der Bankschuldner gilt hierzulande als pünktliche Zahler. Es gibt jedoch in allen Wirtschaftszweigen

schwarze Schafe. Hiervon ist die Landwirtschaft nicht ausgeschlossen. Im grossen ganzen gelten die Landwirte jedoch als problemlose Schuldner. Und so haben die Banken denn auch im Agrarsektor bedeutend weniger Ausstände als in anderen Wirtschaftszweigen.

Spezifische Probleme bei Agrarkrediten gibt es deshalb nicht. Hingegen fällt Kurt Wäschle auf, «dass seit ungefähr einem Jahr vermehrt Gesuche um Erhöhung der Agrarkreditlimiten bei uns eingehen. Für mich ist das ein deutliches Zeichen für eine knappe Liquidität oder für eine Kompensation der Einkommensausfälle.» In dieser Beziehung sind die Banken vorsichtig. Denn eine mehrmalige Erhöhung der Kreditlimiten fördert die Dauerverschuldung und erhöht damit das Risiko.

Nicht zweckentfremden

Die üblichen Agrarkreditlimiten für die einzelnen Raiffeisenbanken (und mit denen haben es die Landwirte ja in erster Linie zu tun) betragen 30 000 Franken für Pächter und 50 000 Franken für Eigentümer. Je nach den betrieblichen Verhältnissen



Kurt Wäschle, Direktor der Raiffeisen-Bürgschaftsgenossenschaft: «Ein Bauer geht nicht einfach aufs Konkursamt, um seine Schulden loszuwerden.»

gelten als schuldner



Fotos: Bildagentur Baumann

Südtoscana – Umbrien – Rom

- ❖ Umbrische Berggrundfahrt und Assisi
- ❖ Rom – «die ewige Stadt»
- ❖ Die schönsten Weinregionen
- ❖ Ausflug Chianti und Siena
- ❖ Wohnerlebnis im charmanten Klosterhotel

erfahren



**6 Tage inklusiv
Halbpension
Fr. 495.-**

REISEPROGRAMM

- 1. Tag: Schweiz – Collazzone.** Hinfahrt via Luzern – Seelisberg- und Gotthardtunnel – Tessin – Chiasso – Milano – Bologna – Firenze – Perugia nach Collazzone.
- 2. Tag: Todi – Spolete – Assisi.** Am Morgen kurze Fahrt ins zauberhafte Städtchen Todi. Umgeben von teilweise erhaltenen etruskischen, römischen und mittelalterlichen Mauern erstreckt sich der Ort in Dreiecksform auf einem Bergrücken über dem Tibertal. Weiterfahrt durch die zauberhafte umbrische Berglandschaft nach Spoleto. Der Ort bietet ein geschlossenes mittelalterliches Stadtbild mit einem herrlichen Dom und der «Brücke der Türme». Höhepunkt des Tages ist der Besuch von Assisi, ehemals Handelsstadt und Geburtsort des heiligen Franziskus. Abends Rückkehr zu unserem Hotel.
- 3. Tag: Chianti und Siena (fakultativ).** Kurze Anfahrt über Montevarchi ins typische Chianti-Classico-Gebiet. Mittagessen in einem gepflegten Landgasthof. Nachmittags weiter bis Siena. Geführter Stadtrundgang durch die Fussgängerzone zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten: Piazza del Campo, Palazzo Pubblico, Dom, Pinacoteca, verschiedene Kirchen und Museen.
- 4. Tag: Rom.** Fahrt nach Rom, der italienischen Hauptstadt mit den unzähligen Sehenswürdigkeiten. Lassen Sie uns diese unvergessliche Stadt mit einem sprach- und ortskundigen Führer entdecken: Piazza Venezia, Kapitol, Forum Romanum, Palatin, Pantheon, Vatikanstadt mit Petersplatz und Peterskirche, Engelsburg und natürlich der grandiose Trevibrunnen! Abends Rückfahrt nach Collazzone.

rer entdecken: Piazza Venezia, Kapitol, Forum Romanum, Palatin, Pantheon, Vatikanstadt mit Petersplatz und Peterskirche, Engelsburg und natürlich der grandiose Trevibrunnen! Abends Rückfahrt nach Collazzone.

5. Tag: Orvieto und Montepulciano. Fahrt nach Orvieto. Aufenthalt und Zeit für einen ausgedehnten Bummel durch die traumhaft gelegenen Altstadt. Danach Weiterfahrt zum male- rischen Kratersee «Lago di Bolsena» und zum Höhepunkt des Tages, ins Städtchen Montepulciano. Besichtigung dieser wun- derschönen, typischen Altstadt. Abends Grill-Vergnügen und Degustation auf einem Weingut in der Umgebung.

6. Tag: Collazzone – Schweiz. Rückfahrt via Florenz, Bo- logna, Mailand zu den Einsteigeorten.

Ihr Ferienhotel

Sie wohnen 5 Nächte im charmanten **Hotel Abbazia dei Collemedio, off. Kat.*****, einem ehemaligen Benediktiner- kloster, das mit viel Liebe zum Detail renoviert worden ist. Alle Zimmer verfügen über Dusche oder Bad/WC, Haartrock- ner, Farb-TV, Telefon und Klimaanlage. Das Hotel liegt leicht erhöht in einem schönen Park mit Schwimmbad. Charmante Räumlichkeiten mit Bar, Restaurant, Speisesaal.

Gruppenreisen nach Mass

Für Vereine, Firmen, Pfarr- und Kirchgemeinden, Behör- den und Schulen offerieren wir Ihnen gerne ein- oder mehrtägige Reisen im In- und Ausland. **Rufen Sie an – Profitieren Sie von unseren Reise-Erfahrungen.**

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Buchungs-Tel. 056 493 02 02

Fislibacherstrasse 5406 Baden-Rüthof

PREISE PRO PERSON

6 Tage inkl. Halbpension	Fr. 495.-
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 150.-
Fakultativer Ausflug Siena inkl. Mittagessen	Fr. 60.-
Annulationsschutz oblig.	Fr. 15.-

REISEDATEN

Frühlingsreisen	Herbstreisen
06.04.–11.04.97	07.09.–12.09.97
13.04.–18.04.97	14.09.–19.09.97
20.04.–25.04.97	21.09.–26.09.97
27.04.–02.05.97	28.09.–03.10.97
04.05.–09.05.97	05.10.–10.10.97
	12.10.–17.10.97

LEISTUNGEN

- Klimatisierter Fernreisebus
- Unterkunft in einem guten Mittelklass-Hotel
- 5 x Halbpension (Abendessen und Frühstück)
- Alle Zimmer mit Dusche/Bad/WC
- Grillabend und Degustation auf dem Weingut
- Alle aufgeführten Ausflüge (ausg. am 3. Tag nach Siena)
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter

ABFAHRTSORTE

07.00 Basel
08.00 Baden-Rüthof, Car-Terminal
08.30 Zürich
09.30 Luzern

Für unsere Reise-Kunden stehen 70 Gratis-Parkplätze in Baden-Rüthof zur Verfügung!

P **PRIVAT CAR TERMINAL**

**Bestellcoupon für unseren
Gratis-Katalog «Traumreisen '97»**

Vorname

Name

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

Coupon ausschneiden und an



Die Landwirtschaft ist bei den Banken kein besonderer Risikofaktor.



können diese Limiten erhöht werden. Dabei gilt es jedoch stets, ein besonderes Augenmerk auf die Gesamtverschuldung und auch auf die Tragbarkeit zu richten. Der Agrarkredit ist ein Überbrückungskredit und dient nur der Bevorschussung von Guthaben. Der Agrarkredit ist ein Überbrückungskredit und dient nur der Bevorschussung von Guthaben. Kurt Wäschle: «Es darf nicht sein, dass der Agrarkredit zur Finanzierung von Investitionen verwendet wird. Dafür gewähren die Banken abzahlungspflichtige Darlehen.»

Bei den Hypotheken darf theoretisch bis etwa 200 Prozent vom Ertragswert belehnt werden, sofern die betreffende Bank eine vom Bund anerkannte Bürgschaftsgenossenschaft im Rücken hat. Auch wenn als Folge der sinkenden Immobilienpreise gewisse Wertberichtigungen nötig wurden, da zu einem (zu) hohen Preis gekauft wurde und auch wenn die hypothekarische Belastung im Durchschnitt relativ hoch ist, so gibt es diesbezüglich in der Landwirtschaft doch wesentlich weniger Probleme als anderswo.

Deckung durch BG

Bei Raiffeisen deckt die dem Schweizer Verband der Raiffei-

senbanken angeschlossene Bürgschaftsgenossenschaft die Agrarkredite der einzelnen Institute ab. Die Bürgschaftsgenossenschaft, und nicht die jeweilige Raiffeisenbank, übernimmt im Verlustfall den Schaden. Diese Deckung durch die Bürgschaftsgenossenschaft ist deshalb ein wichtiger Eckpfeiler in der Raiffeisen-Organisation, weil die einzelnen Banken aus statutarischen Gründen Darlehen oder Kredite nur gegen bankübliche Sicherheiten, jedoch nie ohne Deckung gewähren dürfen. Ende 1996 verbürgte die Raiffeisen-BG 4862 Agrarkredite mit einem Gesamtvolumen von 120 Millionen Franken.

Historische Verbindung

Mit Raiffeisen ist die Landwirtschaft aus historischen Gründen eng verbunden. Das hat seinen Grund natürlich primär darin, dass die Raiffeisenbanken seit je her auf dem Lande tätig sind. Viele Landwirte sind Raiffeisen-Genossenschafter, und nicht selten sitzt ein Vertreter der Bauernschaft im Verwaltungs- oder Aufsichtsrat. Zusammen mit den Kantonalbanken verzeichnen die Raiffeisenbanken denn auch den grössten Marktanteil in der Landwirtschaft. (ma.)

Betriebsschliessung hier, Arbeitsplatzabbau dort: Doch während in der Schweiz in den letzten fünf Jahren die Zahl der Vollbeschäftigten um 11,3 Prozent sank, stieg jene der Teilzeitkräfte um 1,3 Prozent. Flexibilität ist gefragt.

Die Diga Möbel AG eröffnet in diesem Jahr zwei neue Engros-Zentren in Dietikon und Crissier: 40 neue Arbeitsplätze. Die Coca-Cola Amatil AG ist seit Beginn dieses Jahres der alleinige Coca-Cola-Abfüller in der Schweiz:

Von Martin Zimmerli

30 neue Arbeitsplätze. Eine AG will in Brunn ein Kursaal-Casino eröffnen: 40 neue Arbeitsplätze. Die in der Medizinal-Technik tätige Disetronic-Gruppe expandiert: 60 neue Arbeitsplätze. Die Galliker Transport AG in Altishofen eröffnet ein neues Logistik-Center: 110 neue Arbeitsplätze.

330 155 Jobs weg

Es gibt sie also wirklich, die neuen Arbeitsplätze. Doch neben den täglichen Negativmeldungen über Betriebsschliessungen und Stellenabbau haben Nachrichten über Betriebserweiterungen und Neueröffnungen einen schweren Stand.

Tatsächlich gibt es in der Schweiz immer weniger Arbeitsplätze. Zwischen dem dritten Quartal 1991, als die erste Beschäftigungsstatistik erschien, und dem dritten Quartal 1996 sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (Arbeitspensum über 90 Prozent) hierzulande von 2,911 auf 2,581 Millionen. 330 155 Vollzeitjobs (11,3 Prozent) verschwanden, davon allein 34 000 innerhalb der letzten zwölf Monate der Berichtsperiode.

Kritisch: Sekundärsektor

Der Grossteil des Rückgangs ging dabei auf das Konto des Sekundärsektors (Industrie und Gewerbe) mit minus 192 900 Vollzeitstellen (16,7 Prozent). 122 500 verschwanden allein in der verarbeitenden Produktion (15,9 Prozent), 68 600 im Baugewerbe (19,2 Prozent). Einziger kleiner Lichtblick: zwischen Oktober 1995 und Oktober 1996 wies die Elektro- und Elektronikindustrie eine positive Bilanz auf.

Verglichen mit dem Sekundärsektor geht es dem Tertiärsektor deutlich weniger schlecht, obwohl auch hier die Zahl der Vollzeitstellen in den letzten fünf Jahren um

137 200 (7,8 Prozent) von 1,757 auf 1,620 Millionen sank. Besonders betroffen sind der Grosshandel und das Gastgewerbe. Eine positive Bilanz wiesen im letzten Jahr die Bereiche Strassenverkehr, Verkehrsvermittlung, Versicherungen, Immobilien und Kultur/Sport/Erholung.

Lust auf Teilzeit

Auffällig: Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank, stieg jene der Teilzeitangestellten leicht um 1,3 Prozent auf 861 400. Als Teilzeitbeschäftigte gelten Leute, die weniger als 90 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit arbeiten. Von diesem Zuwachs profitierten vorab das Unterrichts- und das Gesundheitswesen, die öffentliche Verwaltung sowie Banken/Versicherungen/Beratungen. (Siehe «Panorama» 1/97).

Der Anstieg der Teilzeitbeschäftigten hat seine Ursache sowohl auf Arbeitnehmer wie auf Arbeitgeberseite. Im ersten Fall sind es die vermehrte Integration von Frauen ins Berufsleben und der allgemeine Wunsch nach mehr Freizeit. Die Arbeitgeber ihrerseits reduzieren

Teilzeitarbeit ist angesagt



Vollzeitstellen auf Arbeitsplätze mit Pensen nach Mass. Wo 20 Prozent einer Stelle eingespart werden können, wird dies auch getan. Entsprechend wird der Job auch ausgeschrieben und besetzt. «In 80 Prozent der Arbeitszeit die gleiche Leistung bringen wie zuvor in 100 Prozent», kann ein weiterer Grund sein.

Ruf nach Flexibilität

Diese Tendenz bestätigt den Ruf nach mehr Flexibilität von seiten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. «Wer arbeitslos ist, kann heute nicht mehr davon ausgehen, dass er wieder eine 100-Prozent-Stelle findet», sagt etwa Ruedi Heutschi. Der SP-Stadtrat ist in Olten für das Soziale zuständig: «Die Annahme von zwei Teilzeitstellen kann deshalb durchaus eine Alternative sein.»

Und als Fortsetzung dieses Gedankens müssen immer mehr Arbeitskräfte damit rechnen, dass sie auf ihrem angestammten Beruf lediglich eine Teilzeitstelle finden und während der restlichen Zeit Arbeiten übernehmen müssen, die möglicherweise ihren Qualifikationen nicht ganz entsprechen.

«Entscheidend ist die Geschäftsidee»



Wem kein Arbeitsplatz geschaffen wird, kann sich selber einen schaffen, indem er sich selbständig macht. Doch «Beobachter»-Redaktor und Buchautor Norbert Winistörfer* rät zur Vorsicht: «Nur 1 Prozent der Arbeitslosen dürften potentielle Unternehmer sein».

Panorama: Ist die Selbständigkeit für Arbeitslose eine echte Alternative zur Jobsuche?

Norbert Winistörfer: Nur für wenige. Erfahrungszahlen zeigen, dass nur etwa 1 Prozent der Arbeitslosen potentielle Unternehmer sein dürften. Nicht jedermann hat die Fähigkeit, Arzt zu werden. Eben- sowenig hat jedermann das Flair, Unternehmer zu werden.

Panorama: Wer darf mit Erfolg rechnen?

Norbert Winistörfer: Leute, die sich schon seit Jahren mit dem Gedanken tragen, sich einmal selbständig zu machen, haben gute Chancen. Leute, die auf ihrem Gebiet über- durchschnittlich gut sind und die von ihren Erfahrungen und Verbindungen profitieren können, die sie im Verlaufe der

Beschäftigte nach Sektoren

Sektor 2	1991	1996	Diff. 91/96*
Vollzeit	1 154 092	961 175	- 16,7
Teilzeit	129 650	112 593	- 13,2

Sektor 3	1991	1996	Diff. 91/96*
Vollzeit	1 757 262	1 620 024	- 7,8
Teilzeit	721 001	748 825	+ 3,9

Sektor 2+3	1991	1996	Diff. 91/96*
Vollzeit	2 911 354	2 581 199	- 11,3
Teilzeit	850 651	861 418	+ 1,3
Voll- und Teilzeit	3 762 005	3 442 617	- 8,49

* in Prozent

Teilzeit als Chance: In den letzten fünf Jahren wurden in den Sektoren 2 und 3 zwar insgesamt 8,49 Prozent Stellen abgebaut, jedoch 1,3 Prozent Teilzeitstellen geschaffen. Im Sektor 3 alleine betrug der Zuwachs an Teilzeitstellen gar 3,9 Prozent.

Quelle: BIGA

Jahre gesammelt haben. Wer sich selbständig macht, muss offen auf die Leute zugehen können, muss hartnäckig, flexibel und diszipliniert sein. Und er muss ein Verkäufer- typ sei – schliesslich nützt das beste Produkt nichts, wenn man es nicht verkaufen kann.

Panorama: In welchen Branchen sind die Chancen am grössten?

Norbert Winistörfer: Grundsätzlich lautet das Motto: Schuster bleib bei deinen Leisten. Wer völlig überraschend den blauen Brief erhalten hat und sich am nächsten Tag in einer anderen Branche selbständig macht, hat kaum Erfolgsaussichten. Wichtiger als die Branche ist aber die Idee, die hinter dem Unternehmen steckt.

Panorama: Ein Beispiel?

Norbert Winistörfer: Es genügt nicht, in der gleichen Stadt das zehnte Übersetzungsbüro zu eröffnen. Damit das Unternehmen Erfolg hat, muss es sich klar von der Konkurrenz unterscheiden. Sei es, indem es viel besser, billiger, flexibler oder schneller ist, sei es, dass es Übersetzungen in aussergewöhnlichen Sprachen anbietet. Und es muss natürlich ein Bedürfnis für diese Dienstleistung bestehen.

Panorama: Sich selbständig zu machen, heisst meist auch,

Geld zu investieren, ein Risiko einzugehen.

Norbert Winistörfer: Ein gewisser Grundstock an eigenem Geld, an Erspar- tem sollte unbedingt vorhanden sein.

Panorama: Und wenn dieses Geld nicht reicht?

Norbert Winistörfer: Dann sollte man sich zuerst innerhalb der Familie und bei Bekannten um das nötige Kapital bemühen. Der Gang zur Bank ist der letzte Schritt, denn die Banken sind heute sehr zurückhaltend. Zu absoluter Vorsicht rate ich, wenn es um den Einsatz von Pensionskassen- Kapital geht. Denn sollte das Geschäft keinen Erfolg haben, ist das Geld für die Altersvor- sorge weg – das kann im Alter bittere Konsequenzen haben.

Panorama: Wie gross ist das Risiko wirklich?

Norbert Winistörfer: Exakte Zahlen gibt es nicht. Aufgrund meiner Recherchen schätze ich, dass drei von zehn Leuten, die sich selbständig machen, in den ersten zwei Jahren wieder aussteigen. Nach fünf Jahren ist höchstens noch die Hälfte dabei.

Interview: Martin Zimmerli

*Norbert Winistörfer: «Ich mache mich selbständig». Beobachter Ratgeber. ISBN 3-85569-127-4. Fr. 34.90.



Täglich benützen hunderttausend Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein Bixi-Zeiterfassungssystem. Das Management des Melser Unternehmens kaufte seine Firma vor viereinhalb Jahren der Ascom ab.

Die Spengler AG in Münchenstein hat eines und die Zürich Versicherungen auch, die Bucherer AG in Luzern, die Zürcher Freilager AG auf dem Flughafen Kloten, die Weberei Wän-

Von Martin Zimmerli

gi, das statistische Amt Zürich und das Polizeikommando Aargau haben ebenfalls eines. Und der Schweizerische Verband der Raiffeisenbanken in St. Gallen auch: ein Personaldaten- und Gebäudesicherheitssystem der Bixi Systems AG, im Volksmund in seiner Ursprungsform Stempeluhr genannt.

Von Big-Si zu Bixi

Hunderttausend Personen in 350 Firmen, so schätzt Bixi-Verwaltungsratspräsident Louis Moser, greifen arbeitstäglich zu einem Bixi-Badge um ihr Kommen und Gehen, ihre Ferien und Abwesenheit elektronisch zu hinterlegen, um Zugang zu ihren Arbeitsplätzen zu erhalten.

Seit 1980 werden in der Schweiz Bixi-Systeme produziert und montiert; ursprünglich von der Firma Bigler Sicherheitssysteme in Mels SG (aus Big-Si wurde Bixi), später unter dem Dach von Ascom. Das Unternehmen sicherte sich in dieser Zeit einen Anteil von 20 bis 25 Prozent an einem Markt, den vier Firmen zu zirka 70 Prozent beherrschen.

Umsatz zu tief

Dennoch beschloss die Ascom im Rahmen ihrer Restrukturierungsmassnahmen vor vierein-

Bixi-Manager kauften sich selber

halb Jahren, sich fortan auf ihre Kerngeschäfte zu konzentrieren. Im speziellen bedeutete dies auch, auf Bereiche mit einem Jahresumsatz von mehr als 20 Millionen Franken. Diese Limite schaffte der Produktbereich Informationssysteme, den Bixi repräsentierte, bei weitem nicht. Mit ihren 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaftete das Melser Unternehmen einen Umsatz von fünf bis sechs Millionen Franken pro Jahr.

«Kurzzeitig prüften wir dann Strategien, wie wir den geforderten Wert erreichen könnten», erinnert sich Louis Moser. Das Resultat: «Aussichtslos.» Als Leiter des betroffenen Produktbereichs war Moser bei den Diskussionen um die Zukunft an vorderster Front dabei – und spielte dabei eine Hauptrolle.

Drei Szenarien

Zur Diskussion standen in der Folge noch drei Szenarien: Verkauf, Schliessung und Management Buyout (vgl. Kasten). Kaufinteressenten fanden sich keine

passenden, und die Schliessung des Unternehmens diente niemandem. Folglich war für Moser bald klar: «Wenn die Arbeitsplätze in Mels erhalten bleiben sollten, kam nur der dritte Weg in Frage.»

Tatsächlich war das Management am Kauf der eigenen Firma interessiert, zumal sich Ascom sehr kulant zeigte. Mit gutem Grund: Im Falle einer Schliessung dieses Produktbereichs wäre Ascom nicht mehr in der Lage gewesen, die bestehenden längerfristigen Wartungsverträge zu erfüllen. Dies hätte auf den Elektronikriesen ein eher schlechtes Licht geworfen. «Wir fanden eine faire Lösung, die uns reelle Überlebenschancen bot», blickt Louis Moser zurück.

Drei Aktionäre

Insbesondere konnte die neu gegründete Bixi Systems AG den ganzen Kunden- und Offertstamm von Ascom übernehmen. Und auch bei der Finanzierung zeigte sich die Verkäuferin grosszügig: Sie gewährte den neuen



Management Buyout: Das Kader kauft die Firma

Im Zuge von Restrukturierungsmassnahmen sehen sich Konzerne oft gezwungen, einzelne Teile aufzugeben, weil sie nicht rentieren oder nicht mehr ins Konzept passen. Zur Wahl stehen zwei Vorgehensweisen: Der Verkauf oder die Schliessung des Konzernteils.

Bei jedem vierten bis fünften Firmenverkauf tritt das Kader als Käufer auf. Man spricht von einem Management Buyout (MBO). Dies ist in der Schweiz etwa vierzigmal pro Jahr der Fall.

Strenge Kriterien

Das grösste Problem bei einem MBO ist in der Regel die Finanzierung: Das Management

verfügt selten über genügend Mittel, um die Firma zu kaufen, und die Banken sind zurzeit bei der Kreditvergabe sehr zurückhaltend. Die Lücken stopfen oft Beteiligungsfirmen.

Allerdings müssen die MBO-Kandidaten in solchen Fällen strenge Kriterien erfüllen: Das Management selber muss nicht nur über fachtechnische, sondern auch über unternehmerische Fähigkeiten verfügen, und es muss nachweisen, dass die künftige Firma eine starke Marktstellung und gute Wachstumsaussichten hat.

Nach einigen Jahren zieht sich die Beteiligungsfirma aus dem MBO-Unternehmen zurück. Je grösser die Wertsteigerung des neuen Betriebs in dieser Zeit war, um so grösser die Rendite für den Financier. 20 bis 25 Prozent sind die Regel. Der Gang an die Börse ist die Ausnahme und erst bei Jahresumsätzen ab 50 Millionen Franken eine Alternative.

Hohe Erfolgsquote

80 Prozent der MBO sind erfolgreich. In zwei von drei Fällen verbessert sich die Ertragslage. Wie das? Firmen oder Firmenbereiche innerhalb eines Konzerns führen in der Regel eine eigene Rechnung und werden als Profit-Centers betrieben. Sie müssen dem Konzern die von ihm erbrachten Leistungen vergüten – egal ob sie sie brauchen oder nicht (Overhead-Kosten). Oft kann es sich der Konzern leisten, Preise zu verrechnen, die über den marktüblichen Ansätzen liegen – schliesslich kann der einzelne Bereich die entsprechenden Leistungen nicht von einer allenfalls günstigeren Fremdfirma ausführen lassen.

Diese Kosten entfallen beziehungsweise sinken nach der Abspaltung (Spin-off). Zudem wird die Führung in der Regel schlanker, da beispielsweise das ganze Konzernmanagement entfällt. Die Ertragslage verbessert sich.

(mz.)



BixiSystems

23.01.97

11:21

A

7

8

9

clear

B

4

5

6

-

.

3

0

Besitzern ein zinsgünstiges Darlehen, indem sie diesen für die Überweisung des ganzen Verkaufspreises in der Höhe von 1,26 Millionen Franken vier Jahre Zeit liess. – Und die Ascom hat immer noch eines: ein Personaldaten- und Gebäudesicherheitssystem der Bixi Systems AG.

Innerhalb von neun Monaten, zwischen Januar und September 1992, gingen die ganzen Marktabschätzungen und Verhandlungen über die Bühne. Anfänglich vier, heute noch drei Leute aus der Geschäftsleitung teilen den Aktienkuchen von 300 000 Franken unter sich auf. Mehrheitsaktionär mit 51 Prozent ist Louis Moser, heute Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer der Bixi Systems AG. Ebenfalls Aktionäre sind Johannes Winter (Leiter Technik) und Felix Rufer (Leiter Support).

Wirtschaftsförderung: «Njet!»

Gute Zahlungsbedingungen hin, vollgezeichnetes Aktienkapital her: Damit war die Finanzierung des laufenden Problems noch lange nicht gesichert. Etwas Linderung brachte der Umstand, dass die Kunden die Prämien für ihre Wartungsverträge im voraus bezahlen mussten und die neue Firma so zu flüssigen Mitteln kam. Doch dies reichte noch nicht, um die laufenden finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen, ein geordnetes Arbeiten zu sichern.

Eine Bank musste her, die der jungen Firma einen Kontokorrentkredit gewährte. Und hier ergaben sich, so Moser, «über- raschend grosse Schwierigkeiten»:

«Die Fakten überzeugten»

Während andere Banken die Finger von der Bixi Systems AG liessen, entschied sich Peter Hobi, der Leiter der Raiffeisenbank Mels Ende 1992, für eine Zusammenarbeit. 30 Arbeitsplätze blieben so erhalten.

Panorama: Peter Hobi, Sie leiten mit der Raiffeisenbank Mels eine der grössten Raiffeisenbanken in der Schweiz. Gehen Sie, um der Grösste zu werden, auch besonders hohe Risiken ein?

Peter Hobi: Nein, sicher nicht.

Panorama: Fast könnte man aber zu diesem Schluss kom-

men: Während andere Banken – auch Grossbanken – die Finger von Bixi Systems liessen, stiegen Sie ein.

Peter Hobi: Wenn wir einen Kredit gewähren, brauchen wir dafür entsprechende Sicherheiten. Dies ist auch hier der Fall: Wir sicherten uns bei der Raiffeisen-Bürgschaftsge-

Mitarbeiter einstellen», sagt Moser, «und bilden drei Lehrlinge aus.»

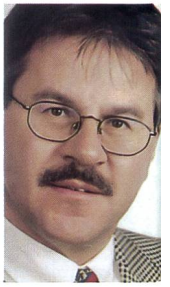
Optimistisch

Der Umsatz blieb unter der neuen Führung konstant. Die Ertragslage verbesserte sich trotzdem: «Die Overhead-Kosten, die wir als Profitcenter innerhalb des Ascom-Konzerns übernehmen mussten, entfallen, das Management ist bedeutend schlanker geworden», begründet Louis Moser.

Für die kommenden drei Jahre rechnet die Bixi Systems AG mit einem Umsatzwachstum im Inlandgeschäft von fünf bis zehn Prozent pro Jahr. Und das Unternehmen sieht noch weitere Expansionsmöglichkeiten. «Wir su-

chen Partner im deutsch- und französischsprachigen Ausland, die unsere Systeme vertreiben wollen», blickt Marketing-Chef Rolf Löffel in die Zukunft.

Einen starken Partner hat er mit der Securiton AG bereits gefunden. Spektakulärstes Ergebnis dieser Zusammenarbeit: Nun hat auch der Flughafen im brasilianischen Curitiba eines, ein Personaldaten- und Gebäudesicherheitssystem der Bixi Systems AG.



**Louis Moser,
Verwaltungsratspräsident
Bixi Systems
Mels.**

nossenschaft ab. Warum andere Banken nicht mitmachen, weiss ich nicht. Offenbar schätzten sie die Chancen des Unternehmens anders ein als wir.

Panorama: Welche Kriterien waren ausschlaggebend dafür, dass Sie und die Bürgschaftsgenossenschaft sich für ein Engagement entschieden?

Peter Hobi: Weil wir die beteiligten Leute nicht persönlich kannten, mussten wir ausschliesslich aufgrund der Fakten und Zahlen entscheiden, die man uns vorlegte – und die waren überzeugend, die Budgetvorgaben stimmten. Und wir hatten es mit einem jungen, gut ausgebildeten Team zu tun, das auch selber Risikokapital (Aktienkapital 310 000 Franken) in das Unternehmen einbrachte.

Panorama: Die Bixi Systems AG ist durch ein Management Buyout entstanden. Hatte Ihre Bank schon Erfahrung mit dieser etwas speziellen Art der Firmengründung?

Peter Hobi: Nein. Aber ich persönlich arbeitete zuvor während 13 Jahren bei einer Grossbank: Ich erschrecke nicht, wenn es einmal um einen etwas grösseren Kredit geht.

Panorama:

Gibt es Unterschiede in der Zusammenarbeit mit einem neugegründeten Einmannbetrieb, der nach und nach wächst, und mit einem Unternehmen, das durch Management Buyout entsteht?

Peter Hobi: Das Risiko ist im zweiten Fall sicher etwas grösser, weil auch das Volumen auf einen Schlag relativ gross ist. Sind die Zusammenarbeit und der Betrieb dann einmal angelaufen, spielt es keine Rolle mehr, ob man es mit einem konventionell gegründeten Betrieb zu tun hat oder mit einem, der durch Management Buyout entstand.

Panorama: Sie bereuen den Schritt ins Unbekannte nicht?

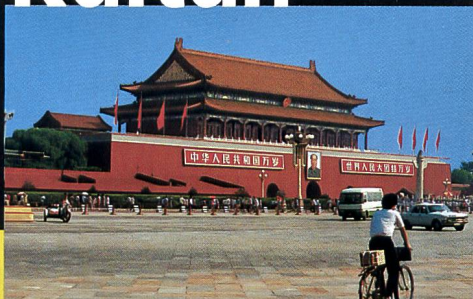
Peter Hobi: Nein, überhaupt nicht. Die Zahlen stimmen, und wir sind froh, dass wir mithelfen konnten, Arbeitsplätze in der Region zu erhalten. Hätten wir den Schritt mit dem Bixi-Management zusammen nicht gewagt, wären vermutlich 30 Stellen verschwunden.

Interview: Martin Zimmerli



**Peter Hobi,
Leiter Raiffeisenbank Mel**

China. Faszination mit Zeit und Kultur.



Ein anderes China erleben, mit ausreichend Zeit für aussergewöhnliche Destinationen und ein exklusives Programm.

Sightseeing in Beijing

Erholung am Gelben Meer

Spaziergang in den Laoshan-Bergen

Per Fahrrad durch den Himmel auf Erden

Venedig des Ostens entdecken

Kochshow in Shanghai

28. Juni bis
13. Juli 1997
Fr. 4790.-

19. Juli bis
3. August 1997
Fr. 4995.-

9. August bis
24. August 1997
Fr. 4790.-

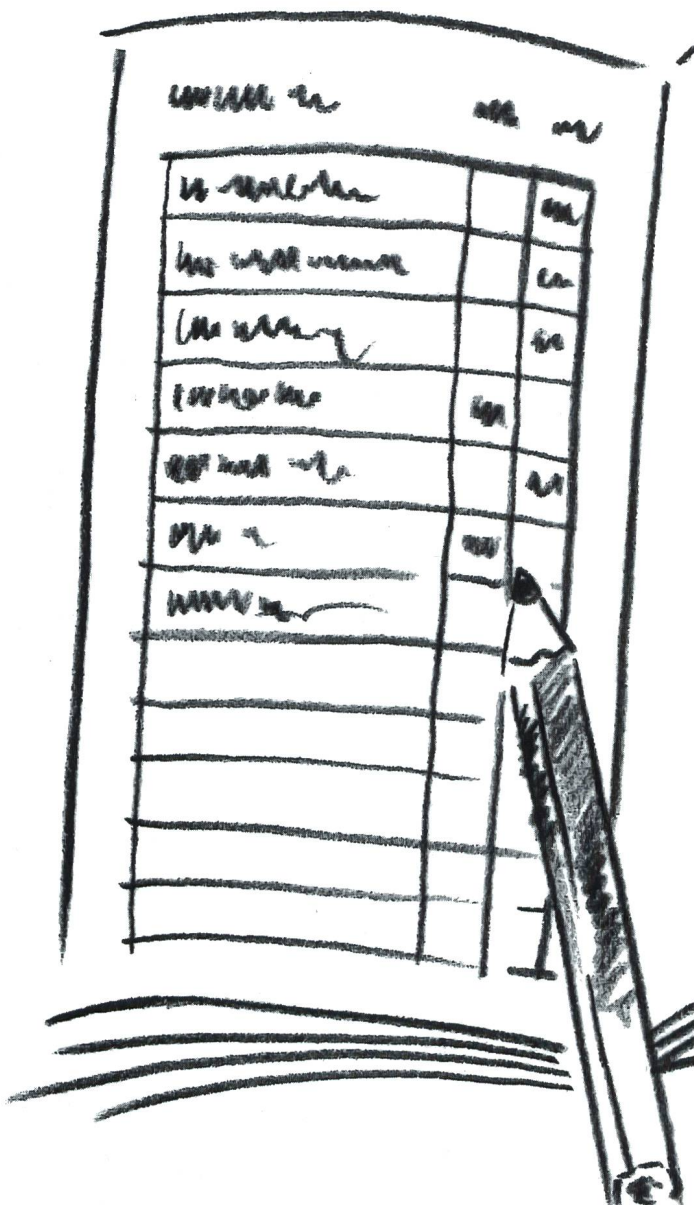
30. August
bis 14. September 1997
Fr. 4790.-

Verlangen Sie
ausführliche Unterlagen.

P A C H E
HANTUR

Pache Hantur
Postfach
4601 Olten
Telefon 062 296 72 56
Natel 089 332 57 55
hantur@spectraweb.ch
<http://www.hantur.ch>

Früher wurden Sparhefte, Formulare und Quittungen liebevoll, zeitraubend von Hand geschrieben.



Landauf, landab werden an den gegenwärtig stattfindenden Generalversammlungen der Raiffeisenbanken Statutenänderungen beschlossen. Wichtigste Neuerungen: Ein Mitglied kann inskünftig mehr als einen Anteilschein

Statutenänderung

zeichnen, und eine Bank mit mehr als 500 Mitgliedern kann statt einer GV eine DV einberufen oder eine Urabstimmung durchführen.

Die gegenwärtig auf den GV-Traktandenlisten aller Raiffeisenbanken zu findenden Statutenänderungen gehen auf die von der Delegiertenversammlung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) geänderten Musterstatuten zurück. Gemäss SVRB-Statuten sind die einzelnen Raiffeisenbanken verpflichtet, die Musterstatuten zu übernehmen. Die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) genehmigt denn auch keine individuellen Änderungen.

Und das sind die drei Kernpunkte der Statutenrevision, die vor dem Hintergrund des verbandsweit konsolidierten Eigenmittelausweises und einer flexibleren Aussenfinanzierung zu sehen ist:

Anteilscheine

Inskünftig kann ein Mitglied bis zu einem bestimmten Maximum mehrere Anteilscheine im Wert von üblicherweise 200 Franken zeichnen. Die vom Verwaltungsrat festgesetzte Höchstzahl, die eine faktische Beherrschung einer Raiffeisen-

bank durch ein oder wenige Mitglieder verhindern soll, darf pro Genossenschafter höchstens 10 Prozent des bestehenden Genossenschaftskapitals und höchstens 20 000 Franken ausmachen. Es ist zu erwarten, dass die einzelnen Raiffeisenbanken dieses Mittel sehr zurückhaltend einsetzen und zuerst Erfahrungen sammeln werden.

Nachschusspflicht

Diese wird – womit sich in der Praxis nichts ändert – inskünftig auf 8000 Franken pro Mitglied festgesetzt. Bisher betrug sie das 40fache des Anteilscheins. Da 99 Prozent aller Raiffeisenbanken den Nennwert ihres Anteilscheins bisher schon auf 200 Franken festgesetzt haben, gibt es de facto keine Änderung. Die Nachschusspflicht hat bisher ohnehin keine praktischen Auswirkungen gezeigt. Denn in der bald 100jährigen Geschichte der schweizerischen Raiffeisen-Bewegung musste noch nie ein Genossenschafter ins Portemonnaie greifen, um eine notleidende Bank zu stützen. Wenn eine Bank in

Schwierigkeiten kommen sollte, tritt der Schweizer Verband auf den Plan.

DV oder Urabstimmung

Eine Raiffeisenbank mit mehr als 500 Mitgliedern kann inskünftig an Stelle einer Generalversammlung eine Delegiertenversammlung oder eine Urabstimmung durchführen. Dazu ist allerdings die Zustimmung von drei Vierteln aller Stimmen an der GV nötig. Die Einführung dieser Möglichkeit hat zwei Hintergründe. Zum einen haben grössere Raiffeisenbanken (insbesondere in städtischen und halbstädtischen Agglomerationen) inzwischen derart viele Mitglieder, dass eine GV immer schwieriger zu organisieren ist. Und zum andern haben gewisse Raiffeisenbanken durch Fusionen einen Geschäftskreis erhalten, der mehrere Dörfer umfasst, so dass eine GV auch hier auf organisatorische Probleme

stösst. Die weitaus grösste Mehrheit aller Raiffeisenbanken wird jedoch aller Voraussicht nach bei der klassischen Generalversammlung bleiben.

(ma.)

Beförderungen bei Raiffeisen

Der Verwaltungsrat der Raiffeisen-Bürgschaftsgenossenschaft hat beschlossen, Stefan Züger die Prokura zu erteilen. Ebenfalls hat der Verwaltungsrat der Pensionskasse beschlossen, Thomas Näf die Handlungsvollmacht zu erteilen.

Im weiteren wurde Louis Durand zum chef de service Personell/Formation in Lausanne ernannt.

(ma.)

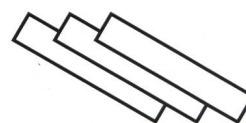
Treffpunkt Wintergarten



Z.B. Schiebe-/Rollwand um Ecken führbar.
Form, Farbe, Grösse von Wintergärten und Verglasungen nach Wunsch.

Beratung – Planung – Herstellung – Montage aus einem Haus.

NEU schöne Hausausstellung
(telefonische Voranmeldung erwünscht)



movitec ag

Steinacherstrasse 150
8820 Wädenswil
Telefon 01 / 781 22 77
Telefax 01 / 781 24 34

Prospekt anfordern



Panorama

Seit 15 Jahren SOREG-
Wintergärten und
Verglasungen der
besonderen Art.



**Der neue Kombi-Heizschrank,
der in Ihrem Heizkeller aufräumt!**



- zentrales Heizgerät im sauberen Schrank
- eingebauter Kessel und Brenner für Öl- oder Gas
- Warmwasserbereitung eingebaut
- Speicher für Alternativenergien eingebaut
- geringe Installationskosten

sixmadun-OLYMP

«Auch ich heize sauber mit Sixmadun-Olymp.»
Franz Heinzer

Die Geschäftsstellen:

Bern, Chur, Glis-Brig, Holziken, Mendrisio, Neuenhof, Rothenburg, Sissach, St. Gallen, Volketswil, Wiesendangen, Yverdon, Zuchwil, Zürich ...

... und über 125 Servicestellen in der ganzen Schweiz. Eine ist bestimmt auch in Ihrer Nähe!

SIXMADUN-OLYMP AG, Wärmetechnik
Bahnhofstrasse 25, Postfach, 4450 Sissach
Tel. 061 975 51 11 Fax 061 971 54 88

Bitte senden Sie uns unverbindlich Unterlagen über:

- | | | |
|--|---|-------------------------------------|
| ☐ Kombi-Heizschrank | } | ☐ Öl |
| ☐ Kompakt-Wärmezentralen | | ☐ Gas |
| ☐ Ölbrenner | | ☐ Gasbrenner |
| ☐ Wärmepumpen | | |
| ☐ Boiler | | |
| ☐ Ich bitte um eine kostenlose Beratung | | |

Unser Objekt:

- | | | |
|--|---|------------------------------------|
| ☐ EFH | } | ☐ Neubau |
| ☐ MFH mit _____ Wg. | | ☐ Sanierung |

Unsere Adresse:

Name: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

am besten erreichbar: _____

Coupon einsenden an: SIXMADUN-OLYMP AG, Postfach, 4450 Sissach

Panorama 3/97

**Heute werden
Sparhefte,
Formulare und
Quittungen
einfach, schnell
und deutlich
mit dem kleinen
PR2-Schalter-
drucker
geprintet.**



Besuchen Sie Ihre Raiffeisenbank und staunen Sie über die vielen Vorteile unserer kleinen, eleganten und äusserst effizienten Olivetti-Printer PR2.

olivetti

Olivetti (Schweiz) AG, Industriestrasse 50, 8304 Wallisellen
Telefon 01 - 839 16 11, Fax 01 - 830 57 66

KNAUS & KNAUS BSW - Seite 28

Mit 007 auf Schneckenjagd

Ja, natürlich 007, alias James Bond, der Kinoheld, ist bekannt als der, der alle Bösewichte besiegt.

Die Schneckenfalle 007 dürfte nun in ähnlicher Weise mit den Plaggeistern aller Hobby-Gärtner, den Nacktschnecken, fertig werden. Erfunden wurde sie von Bruno Egger aus Abtwil, der diese nun auch patentieren liess.

Kaum sind die letzten Schneereste im Garten verschwunden, die Erde meist noch gefroren, lockt es Gärtnerinnen und Gärtner in Vorfreude auf sommerliche Blumen – und Gemüsepracht, die Beete einzuteilen und zu planen, wo was wachsen soll. Vor dem geistigen Auge blüht schon die Cosmea, die Kornblu-

Von Ruth Rechsteiner

me und die leuchtend gelbe Tagetes. Der Geschmack des ersten zarten Spinates oder des feinen Pflücksalates liegt schon auf der Zunge.

Doch unvermittelt ist der Traum zu Ende, die Realität holt die Gartenfreunde und -freundinnen ein. Denn – wie war es vor einem Jahr? – die liebevoll selbst gezogenen Setzlinge wurden in nur einer Nacht kahlgefressen von nimmersatten Nacktschnecken. Diesem Treiben soll nun mit 007 ein für alle Mal ein Ende gesetzt werden. Davon ist Bruno Egger überzeugt.

Schneckenplage ade!

Eigentlich möchte Bruno Egger die Schnecken keineswegs einfach ausrotten, dafür ist er ein zu grosser Naturfreund. Er möchte lediglich wieder ein gesundes Gleichgewicht im Garten herstellen. Sein Stück Natur pflegt er liebevoll so, dass Tier und Pflanzen gleichberechtigt ihren Lebensraum beanspruchen und nutzen können. So lässt er beispielsweise im Herbst kleine Haufen von Ästen liegen und stopft ein



Pro Gemüsebeet braucht es zwei bis drei Schneckenfallen, die knapp 8 Franken kosten.

■ **Bezugsquelle:** Bruno Egger, Sonnenbergstrasse 70, 9030 Abwil, Kosten: ca. Fr. 8.–

■ **Vorteile:** Stetiges Reduzieren von Nacktschnecken, kein Gift in der Erde, kein Zugang für Weinbergschnecken, Igel und Vögel, kein Eindringen von Wasser, einfache Wartung (auspinseln), unauffällig.

(rr.)

Bündel Heu darunter, damit es überwinternde Igel schön gemütlich haben. Natürlich hat auch der Mensch ein Anrecht auf die Gaben der Natur – auf gesundes Gemüse etwa oder einen fröhlichen Blumenstrauß. Vor drei Jahren wollte Bruno Egger den Kampf gegen die Schnecken aufgeben und nicht mehr gärtner. Nur noch einen Versuch wollte er machen.

Das war die Geburtsstunde von 007! Bruno Egger setzte sich mit den Lebensgewohnheiten der nimmersatten Plaggeister auseinander. Dass Schnecken Feinschmecker sind und Bier über alles lieben, das wusste er schon, dass ihr Geruchssinn überdurchschnittlich gut ausgebildet ist, das erfuhr er in der Literatur. Es musste also eine Möglichkeit geben, sie anzulocken und mit der Leibspeise zu verführen und sie dabei unschädlich zu machen.

Keine Gefahr für Igel und Kinder

Bruno Egger ist von Beruf Zahntechniker und von daher an perfekte Feinarbeit gewöhnt.

Mit Hilfe von Topfunterstützen bastelte er Schneckenfallen-Prototypen. Von Anfang an war ihm klar, dass der Eingang zur Schneckenfalle möglichst eng sein musste, damit wirklich nur Nacktschnecken gefangen werden, aber keine Weinbergschnecken oder gar kleine Igel vom tödlichen Courmetgericht naschen konnten. Zudem sollten die Schneckenkörner am Trockenen liegen. Der Deckel hält auch Kleinkinder davon ab, von den farbigen Körnern zu kosten. Er merkte bald, dass auch grosse Nacktschnecken sich nicht von einem schmalen Eingang abhalten lassen, dem unwiderstehlichen Geruch nachzugehen.

Kein Gift im Boden

Die Falle hat einen Durchmesser von rund 18 Zentimetern. Sie besteht aus einem Untersatz mit zwei Kammern und einem Deckel. Es wird nur die innere Kammer mit dem Schnecken-Feinschmecker-Menue gefüllt. Die Schnecken bleiben in der äusseren Kammer liegen und trocknen aus, da sie ja bekanntlich hauptsächlich aus Wasser bestehen. So kann die Falle einfach gereinigt werden.

Bruno Egger verwendet eine Mischung von einem Kaffeelöffel Trockenhefe, diese mit Schneckenkörnern bedecken und einen Kaffeelöffel Wasser dazugeben. Statt Wasser kann auch ein Löffel Bier oder Sonnenblumenöl dazugegeben werden. Beides lieben die Plaggeister heiss!

Weil die Schneckenkörner nicht auf die Erde gestreut wer-



**Die Prototypen der
Schneckenfallen
bastelte Bruno Egger
mit Hilfe von
Topfuntersätzen.**

den, wird der Boden optimal geschont. Allerdings müssen die Körner nicht im Kompost, sondern im Kehrriecht entsorgt werden, damit das Gift nicht doch noch in die Erde gelangt.

**Schnecken
laufend einsammeln**

Bruno Egger gärtner rein biologisch, und er kann auf diese Weise verwendete Schneckenkörner verantworten.

Wer aber ganz auf eine biologische Anwendung setzen will, kann die Falle auch mit einer Mischung von Weizenkleie, Trockenhefe und zwei Kaffeelöffeln Bier anwenden.

Die Schnecken müssen bei dieser Anwendung laufend eingesammelt werden. Bruno Egger weiss aus Erfahrung und garantiert, dass die Schneckenplage in ein bis zwei Jahren vollständig der Vergangenheit angehören wird, wenn die Fallen korrekt angewendet werden.

**Gartenträume
werden wahr**

Die Falle kann das ganze Jahr über eingesetzt werden. Am nützlichsten ist sie allerdings, wenn sie vor der Bepflanzung eingesteckt wird. Sie wird möglichst tief in die Erde gedrückt, und ein Bambusstab markiert die Stelle. Der Wirkungskreis beträgt – je nach Lockstoff – einen bis drei Meter. Pro Gemüsebeet braucht es zwei bis drei Schneckenfallen.

Es empfiehlt sich, die Fallen auch innerhalb eines Schneckenzaunes anzuwenden, weil mit dem Kompost immer wieder Schneckeneier und Jungschnecken in die Beete gelangen. Die Falle wurde von Hobby-Gärtnern während zwei Jahren mit bestem Erfolg erprobt.

Es ist keine Frage mehr: Bruno Egger denkt keinen Augenblick mehr ans Aufhören. Im Gegenteil, seine Gärtner-Begeisterung ist noch gewachsen, seit er die Plaggeister im Gemüse- und Blumenbeet los ist.

BÖRSEN-NEBENWERTE

Als eindeutiges Zugpferd der Hausse erwiesen sich die Pharmawerte, die mit einer Gewichtung von etwa 40 Prozent im SPI zu einem wesentlichen Teil den Kursverlauf bestimmten. Die guten Rahmenbedingungen – tiefe Zinsen, rückläufige Inflation und

Von Björn Feddern,
Vermögensanlagen/Research
SVRB

steigende Unternehmensgewinne – sorgten in den vergangenen Monaten für eine überaus freundliche Stimmung an der Schweizer Börse.

Gestützt wurde der Aktienmarkt zudem durch den ausgeprägten Anstieg des Dollars, der 1996 gegenüber dem Schweizer Franken um 16,2 Prozent zulegte. Der erklärte Wille der Schweizerischen Nationalbank, vorderhand an ihrer expansiven Geldpolitik festzuhalten, wirkte sich ebenfalls stimulierend auf den Börsenverlauf aus.

Schaut man einmal hinter die Kulissen dieser Börsenhausse, so ist festzustellen, dass die Entwicklung vor allem durch die schweren «Blue Chips» unter den Schweizer Aktien getragen wurde, während der breite Markt dieser Entwicklung nicht folgen konnte.

Wiederentdeckt

Angesprochen sind die zahlreichen Dividendenwerte kleiner und mittlerer Unternehmen, die häufig in einer Spätphase des Börsenaufschwungs von den Anlegern wiederentdeckt werden. Marktbeobachter weisen darauf hin, dass das gegenwärtige konjunkturelle Umfeld in der Schweiz besonders die Kursentwicklung

Der Schweizer Aktienmarkt scheint auch nach den beeindruckenden Kursavancen des letzten Jahres nicht an Schwung zu verlieren. Gemessen am Swiss Performance Index (SPI) markierte die Börse im Januar neue Rekordwerte

Small und kletterte um
is beautiful 8,6 Prozent.

der kleineren börsenkotierten Unternehmen begünstigt. Der andauernde Konzentrationsprozess in der Wirtschaft, der von Übernahmen und Fusionen begleitet ist, dürfte in den kommenden Jahren noch zunehmen. Eine erhöhte Transparenz in der Be-

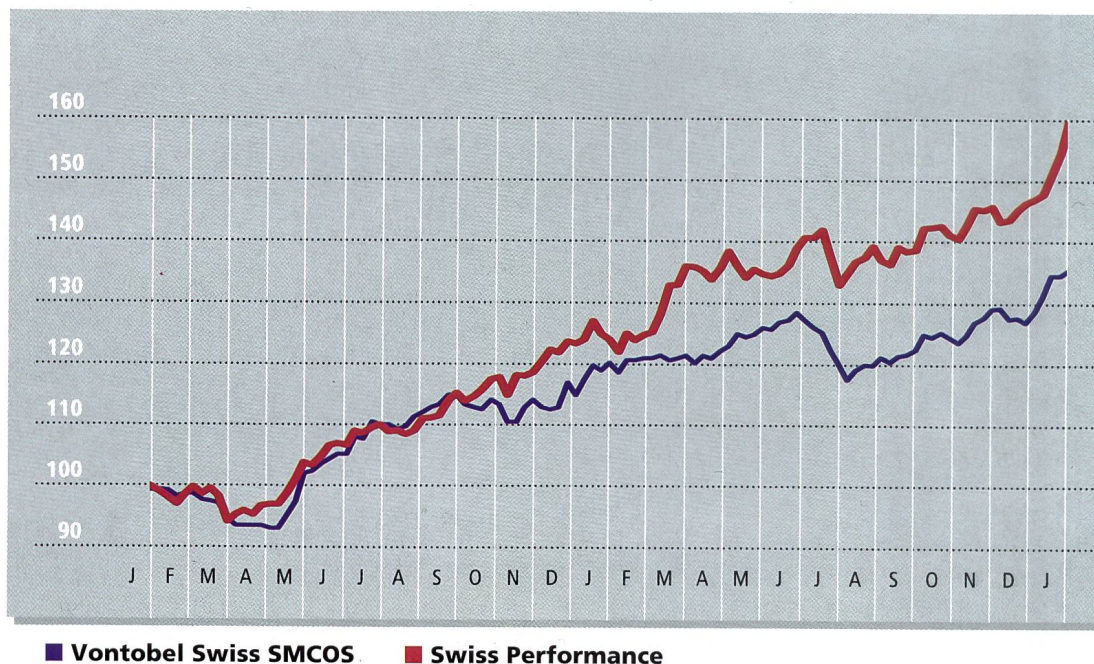
richterstattung und der Trend zur Einheitsaktie, die sich günstig auf die Liquidität der Titel auswirkt sowie die steigenden Ansprüche der Aktionäre (Stichwort Shareholder Value) werden künftig vermehrt den Kursverlauf der kleinen Gesellschaften bestimmen.

Noch tiefer, aber...

Die Dividendenwerte der kleinkapitalisierten Gesellschaften reagieren in der Regel stärker auf Währungsveränderungen und Schwankungen im Konjunkturverlauf – wobei die Aktienkurse der Small-Caps in konjunkturellen Aufschwungsphasen oft grössere Avancen erzielen als der Gesamtmarkt. Bemerkenswert ist, dass das Segment der Nebenwerte gegenüber dem breiten Markt gegenwärtig etwa 13 Prozent tiefer bewertet wird. Dieser Bewertungsunterschied wird sich in den nächsten Monaten voraussichtlich weiter verringern.

Als Alternative zu Einzelanlagen, die mit höheren Kosten verbunden sind und häufig einen grösseren Zeit- und Informationsaufwand mit sich bringen, bietet sich der Kauf eines Anteils des Vontobel Swiss Small Companies Fonds (VN 279572). Dieser investiert in solide finanzierte und langfristig erfolgreiche Schweizer Unternehmen. Erfolgversprechende Neuemissionen werden in der Anlagepolitik des Fondsmanagements regelmässig berücksichtigt. Im gegenwärtigen, von hohen Kursfluktuationen geprägten Börsenumfeld werden die zurückgebliebenen Nebenwerte weiterhin grosses Interesse bei den finden.

Die Nebenwerte sind gegenwärtig noch 13 Prozent tiefer bewertet, doch das wird sich in den nächsten Monaten voraussichtlich ändern.



"Ich übernehme Ihre Korrespondenz"



**Der Bestseller ● mit über 500 Briefvorlagen und
● der riesigen Themenauswahl**

Offerten, Werbebriefe, Mahnungen, Urkunden, Anfragen, PR-Briefe, Arbeitszeugnisse, Behördenbriefe, Einladungen, Gratulationen, ... zu welchem Thema Sie auch immer gerade ein Schreiben verfassen - in **"Musterbriefe für die erfolgreiche Geschäftskorrespondenz"** finden Sie die passende Vorlage.

Kein mühsames Formulieren, kein Nachschlagen in Wörterbüchern, keine Rückfragen. Sie übernehmen den Musterbrief einfach so wie er ist, fügen noch Ihre eigenen Daten ein und schon haben Sie einen grammatikalisch und orthographisch einwandfreien Brief.

• **"Musterbriefe für die erfolgreiche Geschäftskorrespondenz."**
Satte 800 Seiten Inhalt für nur Fr. 198.-.

Rasch bestellen lohnt sich!

**Senden Sie Ihre Bestellung bis
am 20. März 1997 an den
WEKA Verlag: Sie erhalten
die erste Ergänzungs-
Lieferung gratis! Also Coupon
ausfüllen und noch heute
einsenden.**

Durch unseren **Ergänzungs-Service** erweitern wir Ihre **Musterbriefe-Sammlung** laufend. Etwa **vierteljährlich** erhalten Sie neue Briefvorlagen zuge-
stellt. Die **Ergänzungs-Lieferungen** werden **sepa-
rat verrechnet** zum Seitenpreis von ca. 99 Rp.
Natürlich besteht keine **Abnahmepflicht**, und Sie
können den Service auch jederzeit **abbestellen**.

*Die besten Briefe aus "Musterbriefe für die erfolgreiche
Geschäftskorrespondenz" gibt es auch auf einer
3,5"-Diskette für PCs mit dem Programm Word for
Windows. So erledigen Sie Ihre Schreibarbeiten noch
effizienter. Am besten gleich mitbestellen!*



WEKApraxisnah.

WEKA Verlag AG
Hermeschloostrasse 77 Postfach 8010 Zürich Telefon 01-434 88 88 Telefax 01-432 82 01



Bestellcoupon

Ja, ich bestelle mit 10 Tagen Rückgaberecht:

☐ **Musterbriefe für die erfolgreiche Geschäftskorrespondenz.**

Ein A5-Ringordner (über 800 Seiten)
plus die 3,5"-Diskette mit den besten Musterbriefen.
Best.-Nr. 35200/181900
Fr. 278.- inkl. MWSt.

☐ **Musterbriefe für die erfolgreiche Geschäftskorrespondenz.**

Ein A5-Ringordner (über 800 Seiten)
ohne Diskette.
Best.-Nr. 35200
Fr. 278.- inkl. MWSt.

"Musterbriefe für die erfolgreiche Geschäftskorrespondenz" wird vierteljährlich ergänzt mit neuen Mustervorlagen zum Seitenpreis von ca. 99 Rp. Es besteht keine Abnahmepflicht, der Service ist jederzeit abbestellbar.

Adresse

☐ Geschäft

☐ Privat

Firma:

Branche:

Name:

Vorname:

Funktion:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon:

Fax:

Datum/Unterschrift:

Verraten Sie's uns? Ihre Firma hat _____ Mitarbeiter.

Coupon bitte ausgefüllt einsenden an: WEKA Verlag AG,
Hermeschloostrasse 77, Postfach, 8010 Zürich.

171006

SERIE SOLARENERGIE 1

Ignorierte



Die Randbedingungen der Solartechnik schaffen wieder Raum für mutige Entwürfe und gepflegte Details. Dieses Niedrigenergiehaus vermittelt neue Dimensionen der Lebensqualität.



technik

Killerphrase Nummer 1 für jede neue Technik lautet: «Das ist nicht ausgereift!» Und die Nummer 2: «Das ist noch viel zu teuer!» Diese pauschalisierenden Urteile geben erfahrungsgemäss auch viele Architekten und Installateure ab – dann nämlich, wenn in der Planungsphase eines Hauses irgendeinmal die Frage nach der Nutzung der Sonnenstrahlung gestellt wird. Wie sieht das in Tat und Wahrheit aus? In einer dreiteiligen Serie gibt «Panorama» eine Übersicht über Möglichkeiten, Erfahrungen und Randbedingungen.

Schon der erste Blick hinter die Kulissen der Solarbranche zeigt, dass es sich kaum mehr um technische Vorbehalte handeln kann, die da auftauchen. Denn einschlägige Bauteile und

Von Markus Heimlicher

Methoden sind seit Jahrzehnten, wenn nicht seit Jahrhunderten bekannt. Innovationsangst und eine schon beinahe babylonische Begriffsverwirrung, die sich mit fortschreitender Popularisierung dieser Technik ausgebreitet hat, sind da schon eher verantwortlich.

Statistiken wissen zu berichten, dass beinahe die Hälfte des kostbaren Stoffs Energie in Form von Wärme bei Temperaturen zwischen 20 und 100 °C benötigt wird: zur Raumheizung, für das Warmwasser sowie für gewerbliche und industrielle Prozesse.

Der Kollektor

Und genau hier liegen die Einsatzmöglichkeiten der Solarwär-

me, der – wie die Fachleute sagen – thermischen Sonnenenergienutzung. Am besten bekannt ist wohl der Kollektor: ein rechteckiger, flacher Kasten aus Metall und Glas, der im montierten Zustand ungefähr aussieht wie ein in die Dachschräge eingebautes Fenster – für Flachdächer sind spezielle Befestigungssysteme aus Stahl oder Beton erhältlich.

Eine vier- bis fünfköpfige Familie benötigt vier bis sechs Quadratmeter Kollektorfläche, um ihren jährlichen Warmwasserbedarf zu 60 Prozent zu decken und muss dafür gegenüber einem konventionellen Elektroboiler mit Mehrkosten von etwa 7000 Franken rechnen. Einmal abgesehen von den immer seltener werdenden Fällen, wo die Standortgemeinde sich beim Erteilen der Baubewilligung quer stellt, gibt es kaum mehr Situationen, wo eine derartige Solaranlage nicht realisiert werden kann – und zwar unabhängig davon, ob es sich um ein bestehendes oder um ein neues Gebäude handelt.

Wasser und Heizung koppeln

Etwas problematischer ist der Anschluss von Sonnenkollektoren an ein bestehendes Heizungssystem. Viel mehr als eine Unterstützung der Raumheizung während der Übergangszeiten liegt da mit vertretbarem Aufwand nicht drin. Und ausserhalb der Heizperiode, genau dann also, wenn am meisten Sonnenstrahlung einfällt, würden hunderte von Kilowattstunden nutzlos im Kollektor verpuffen. Es liegt auf der Hand, in diesem Fall die Raumheizung mit der Brauchwasserbereitung oder einer anderen ganzjährigen Anwendung zu verbinden, was auch recht häufig gemacht wird.

Das soll nun aber nicht heissen, dass Raumheizung mit Sonnenenergie ein Ding der Unmöglichkeit sei – ganz im Gegenteil. Aber Vollblut-Solarhäuser unterscheiden sich eben nicht nur im Heizsystem, sondern im gesamten architektonischen und haustechnischen Konzept von der heute bestehenden Bausubstanz.

Zwei Hauptanwendungen

Die allerbeste Rendite bringt eine thermische Solaranlage dann, wenn der Verbraucher hinsichtlich Temperatur nur bescheidene Ansprüche hat. Hier zeichnen sich zwei Hauptanwendungen ab:

Bei der Bereitstellung von gewerblich-industrieller Prozesswärme im grossen Stil (beispielsweise für die Nahrungsmittelbranche) können Sonnenkollektoren, in vielen Fällen auch ohne Glasscheibe, zum Vorwärmen von kaltem Wasser verwendet werden. In solchen Fällen kann die solare Kilowattstunde bereits weniger kosten als die mit konventioneller Technik bereitgestellte.

Die Raumheizung von ganzen Siedlungen (der sogenannte Kleinwärmeverbund) ist ein weiteres zukunftsträchtiges Gebiet. Während der Sommermonate wird die Sonnenwärme bei niedriger Temperatur in eigens dafür vorgesehenen Volumen, etwa einem grossen Erdhügel gespeichert und über den Winter wieder entnommen.

Optimale Energiebilanz

Egal, welche Anwendung sich im Einzelfall anbietet: Der rechtzeitige Einbezug von solarem Gedankengut lohnt sich alleweil. Ganz besonders gilt dies für die Solararchitektur, wo schon in der Konzeptphase eines Gebäudes Rücksicht auf Sonne, Wind und Wetter genommen wird. Nichts wird dem Zufall überlassen: Die Einbettung des Hauses in seine Umgebung, das Raumkonzept, die Luftzirkulation im Gebäude, die Beschaffenheit von Fenster, Wänden und Isolation und selbstverständlich auch das ganze haustechnische Konzept.

Alles wird so optimiert, dass sich die zukünftigen Bewohner



Foto: Keycolor

Wo die Sonnenenergie frühzeitig in die Planung miteinbezogen wird, fallen die Mehrkosten kaum ins Gewicht. Dies gilt nicht nur für freistehende Einfamilienhäuser, sondern auch für dichtere Wohnformen.



FINNCOMFORT

sind herrlich bequem, besitzen eine fussgerechte Passform und die einzigartigen, auswechselbaren Fussbettungen zum Entspannen und Vitalisieren.



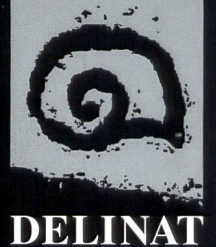
Frey Orthopädie-Bedarf AG · Panoramaweg 35 · 5504 Othmarsingen · Tel. 062 896 17 28 · Fax 062 896 13 60

Wein aus gesunder Natur!



2 tolle Rotweine aus
kontrolliert biologischem
Anbau für nur

2 Flaschen nur
Fr. 15.-
statt Fr. 21.40



☒ **Ja**, schicken Sie mir die folgenden beiden Weine zum
günstigen Kennenlernpreis im praktischen Degustierpaket:

- 1 Flasche «Le Soleil» VdP 1995 Kirschröter, fruchtiger Landwein aus Frankreich à Fr. 8.90
- 1 Flasche «Terre di Romignano» Rubinroter Chianti, hocharomatisch und würzig à Fr. 12.50
Chianti DOCG 1994

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Coupon faxen oder ausschneiden und senden an:

DELINAT · Haus zur Glocke · 9410 Heiden · Telefon 071 898 80 70 · Fax 071 898 80 77

316.886

Innen wohlfühlen und ihr Haus gleichzeitig eine optimale Energiebilanz aufweist. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist sicher das von der Firma Jenni in Oberburg rea-

lisierte Nullenergiehaus, das alle Zweifler und Skeptiker Lügen strafte.

Nicht teuer

Dass es sich bei der Solarenergie nicht um eine neue, sondern während der Euphorie des Erdölzeitalters lediglich ignorierte Technik handelt, zeigen Untersuchungen an älteren, insbesondere auch an historischen Gebäuden oder an den tradierten Bauformen der Dritten Welt. Zwischenzeitlich hat die Solararchitektur auch postmoderne Konzepte nachhaltig beeinflusst, wie zahlreiche Beispiele in der ganzen Schweiz belegen. Ganz besonders wichtig für die Bauherrschaft: Solarhäuser müssen nicht teuer sein als herkömmliche! Weil aber eine Menge Knowhow drinsteckt, kommt es sehr darauf an, wer sie entwirft und realisiert.

Elektrizität gewinnen ...

Mit Sonnenenergie lässt sich indessen nicht nur Wärme niedriger Temperatur produzieren, sondern auch Elektrizität. Zahlreiche solche Photovoltaik-Anwendungen sind heute fester Bestandteil des Alltagslebens: Uhren, Taschenrechner, Spielzeug, Zeitungsautomaten, Strassen- und Alphihtenbeleuchtungen, Datenerfassungssysteme, Leuchttürme, um nur einige Beispiele zu nennen. Schon heute ist es wirtschaftlicher, Elektrizität durch Sonnenenergie zu erzeugen als durch Dieselsegeneratoren. Daher kommt auch die weite Verbreitung der Photozellen in jenen Ländern, in

denen kein öffentliches Netz zur Verfügung steht.

... und den EW verkaufen

Handicap dieser Anwendung: die Speicherung der Elektrizität. Herkömmliche Batterien sind dafür nur beschränkt geeignet und machen den Strom sehr, sehr teuer. Hinzu kommen Fragen der ökologischen Unbedenklichkeit. Daher ist man in den letzten Jahren dazu übergegangen, die Sonnenzellen ans öffentliche Elektrizitätsnetz anzuschliessen, den von der Sonne gelieferten Gleichstrom in Wechselstrom umzuformen und die so im eigenen «Kraftwerk» gewonnene Elektrizität, soweit sie nicht selbst gebraucht wird, dem EW zu verkaufen.

Fortschrittliche Werke haben gar eigene Solarkraftwerke erstellt und verkaufen den Kunden Solar-

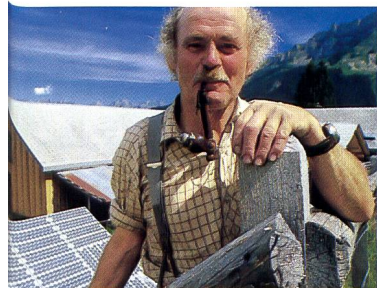
Die Integration von Sonnenzellen in Gebäudefassaden und Schallschutzwände weckt nicht nur den Ehrgeiz der Baubranche, sondern auch das Interesse der Passanten. Die gewonnene Energie wird ins öffentliche Netz eingespeist.

strom zum Gestehtungspreis – nicht zuletzt auch als PR-Aktion mit grünem Anstrich.

Lesen Sie im nächsten «Panorama»: Erfahrungen mit Sonnenenergie.



Der richtige Mix macht's aus: Sonnenkollektoren (für die Wärme), Solarzellen (für den Strom) und ein konsequentes Nullenergiekonzept verleihen diesem Vier-Familien-Solarhaus in Oberdorf/BL sein eigenes Gepräge.



Wenn der Anschluss ans öffentliche Elektrizitätsnetz fehlt, werden Sonnenzellen zur wirtschaftlichsten Lösung für die Stromerzeugung.

Häufige Fragen

Wie lange lebt eine Sonnenenergieanlage?

- Solarwärme: gleich lang wie die übrige haustechnische Installation, also 15 bis 25 Jahre.
- Solararchitektur: entsprechend der Gebäudelebensdauer.
- Solarstrom: Solarzellen 20 Jahre, Inverter für den Netzanschluss 10 bis 15 Jahre.

Wann wird die Sonnenenergienutzung besonders effizient?

- Wenn Angebot und Nachfrage zeitlich übereinstimmen (z.B. Schwimmbadheizung im Sommer).
- Wenn die geforderte Temperatur möglichst nahe bei der Umgebungstemperatur liegt (z.B. Vorwärmung bei gewerblichen und industriellen Prozessen).

- Wenn der Verbraucher möglichst regelmässig Wärme braucht (z.B. Warmwasser für Haushaltungen).

Erneuerbare Energien

Unter **Sonnen- oder Solarenergienutzung** versteht man die drei klassischen Technologien Solarwärme, Solararchitektur und Solarstrom.

Erneuerbare Energien sind alle Energieformen, deren Ursache letztlich die in überblickbarem Zeitraum (also nicht vor Jahrmillionen wie beim Erdöl und der Steinkohle) eingefallene Sonnenstrahlung ist: Sonnenenergie, Wasserkraft, Windenergie sowie Energie aus Biomasse (Biogas, Energieholz, Methanolherstellung).

Der Begriff **Alternativenergie** schliesst zudem die im strengen Sinn nicht erneuerbare geothermische Energie (Abkühlung des Erdinneren), die Wärmepumpenanwendungen sowie die Gezeitenenergie (Abbremsung der Erddrotation) mit ein, klammert aber die Wasserkraft aus.

Wann braucht es eine Wärmepumpe?

Die Wärmepumpe hat, auch wenn oft das Gegenteil behauptet wird, mit Sonnenenergie eigentlich gar nichts zu tun und ist für die Sonnenenergienutzung auch nicht erforderlich. Ähnlich wie andere Heizsysteme kann sie jedoch mit einer thermischen Solaranlage kombiniert werden.

Die Wärmepumpe entnimmt einem Medium, zum Beispiel der Luft, einem Gewässer oder dem Boden bei niedriger Temperatur (0 bis 5 °C) Wärme und erhöht deren Temperatur auf das benötigte Niveau, etwa zum Heizen auf eine Vorlauftemperatur von 50 °C. Eine beachtliche Menge hochwertiger Energie – bei Einfamilienhäusern in der Regel Elektrizität – ist hierzu jedoch notwendig. Als Faustregel gilt: mit 1 kWh elektrischer Energie lassen sich im Durchschnitt 1 bis 2 kWh Wärme der Umwelt entziehen, wodurch schliesslich 2 bis 3 kWh Heizwärme zur Verfügung stehen. (mh.)

Sonne, blauer Himmel, eine frische Bise – kurz: traumhaftes Motorradwetter. Mit dem Frühling erwacht die Lebensfreude wieder, die Unternehmungslust wächst. Die Motorradfahrer nützen ihre (fast) grenzenlose Freiheit wieder.

Der Schweizer Formel-1-Team-Besitzer Peter Sauber schätzt die Vorzüge des Motorradfahrens: «Es ist Entspannung für mich und macht mich im Kopf frei.» Eine Weisheit, die nicht nur für Menschen gilt, welche die ganze

Von Claudio Biesele

Welt bereist haben. Die kleine Schweiz präsentiert sich als Paradies für Motorradfahrer: Unser Land hat im Vergleich zur Gesamtbevölkerung den höchsten Anteil an Motorradfahrern in ganz Europa. Wenn auf den Autofahrer an einem schönen Sommertag ein Stau nach dem andern wartet, geniesst der Motorradfahrer eine Freiheit, die bis auf die Verkehrsregeln beinahe unendlich scheint.

Mittlerweile schätzen nicht nur Junge das Gefühl der Freiheit (kennen Sie einen Motorradfahrer, der sich über Staus ärgert?). Auch ältere Semester sind auf den Geschmack gekommen. Die Wiedereinsteiger werden deshalb von so noblen Marken wie Harley-Davidson oder BMW besonders intensiv umworben. Die 40- bis 60jährigen können sich neben ihrem Wagen meist auch noch ein Zweitfahrzeug leisten.

Ideal für Familien: Motorrad mit Seitenwagen

Wer aber die zwei schönsten Tage der Woche stressfrei und in bester Erinnerung behalten möchte, hat mittlerweile viele Möglichkeiten. Ein für Familien besonders

geeignetes Fahrzeug ist das Motorrad mit Seitenwagen. Nichts bietet unter den Motorrädern so viel Fahrspass und so viel Sicherheit. Das Gespann besitzt die Spritzigkeit eines Motorrades und etwas vom Komfort eines Automobils. Zudem bläst der Besatzung immer ein frischer Wind um die Ohren – wie auf dem Solomotorrad.

Wer sich ein Gespann leisten will und in Sachen Komfort nicht zu anspruchsvoll ist (der Spass kommt nicht zu kurz!), braucht

keinen Kredit mehr aufzunehmen. Das chinesische Gespann Chang Jiang mit Einzylindermotor gibt es bei der Firma Motorradtechnik von Fritz W. Egli in Bettwil bereits für 15 500 Franken, natürlich mit Schweizer Finish.

Wer tiefer in die Tasche greifen will und kann, sollte einmal bei Armec in Emmenbrücke vorbeischauchen. Diese Hightech-Gespanne kosten zwar viel Geld, sind aber auch erstklassig verarbeitet. Die Armec Tremola II mit dem 102 PS starken VMax-Motor kostet rund 50 000 Franken, bietet aber überdurchschnittlich viel. Unter anderem vier Plätze, einen 310-Liter-Kofferraum, Knautschzone im Seitenwagen und das Prodrive-System (verhindert bei Notbremsungen das Blockieren des Hinterrades).

Harley – der Klassiker

Wer seine Familie nicht mehr in einem Gespann unterbringen kann (sei es, weil der Nachwuchs mehr als zwei Köpfe zählt, sei es, weil er dem Kinderalter entwachsen ist), sollte das Solomotorrad satteln. Auch hier bietet sich für das genussvolle Bummeln eine beinahe unendliche Vielfalt an Zweirädern an. Der Klassiker der Bummeler heisst Harley-Davidson. Das einmal als Markenzeichen für Outlaws verpönte Motorrad (man erinnere sich an den Film «Easy Rider») gehört heute zu den trendigsten Zweirädern. Wer etwas auf sich hält, fährt eine Harley mit dem vor allem im unteren Drehzahlbereich bärenstarken V2-Motor aus den USA. Die Schweizer Fangemeinde trifft sich übrigens einmal jährlich beim Love-Ride – heuer am 4. Mai in Dübendorf.



Fotos: Brigitte Schneider



Die seit 1908 existierende Marke steht zurzeit allerdings unter Druck. Der Markt für Harleys ist gesättigt. Die Japaner kopieren die Amerikaner – und machen ihre Sache gut. Äusserlich sind die Asiaten von den Amis kaum noch zu unterscheiden. Trotzdem wird es immer genug Interessenten für eine Harley geben, auch wenn die Preise noch so happig sind. Die Electra Glide Classic (neu mit elektronischer Einspritzung) beispielsweise kostet rund 33 000 Franken, trotzdem gehört sie zu den bestverkauften Harleys.

Die (fast)

Wer es lieber japanisch hat, kann für dasselbe Geld bei Yamaha eine Royal Star mit vier Zylinder für 23 060 Franken kaufen und sie für den Rest des Geldes bis zur Unkenntlichkeit veredeln. Auch Honda lässt nichts anbrennen: Die neue VT750 C2 mit V2-Motor kostet nur 12 500 Franken und ist dabei immer noch preisgünstiger als das günstigste Motorrad bei Harley, die Sporster Standard für 12 980 Franken.

Wer sich um das liebe Geld keine Sorgen machen muss, sollte sich in der auf Harleys spezialisierten Schweizer Veredler-Szene umsehen. Eine der renommiertesten Werkstätten ist die Firma Arni in Hessigkofen. Die beiden Brüder Arni bieten unter anderem eine wunderschöne Easy-Rider-Kopie an (sie wird im Film von Peter Fonda gefahren), die aber ein paar zehntausend Franken kostet. Wie auch immer – jeder geniesst die Freiheit mit seinen Mitteln...





renzenlose Freiheit

Mit dem Roller schneller zur Arbeit

Sie wollen morgens etwas länger kuscheln? Sie sind es satt, nach Parkplatzlücken Ausschau zu halten? Sie möchten Benzin sparen? Dann ist ein Roller genau das Richtige für Sie.

100 Vergleichsfahrten der Schweizerischen Fachstelle für Zweiradfragen (SFZ), der IG Velo und des VCS beweisen: Der Roller ist in den Stossverkehrszeiten schneller als das Auto. Auf einer Strecke von 4,5 km in der Agglomeration einer Grossstadt nahm der Roller- dem Autofahrer im Durchschnitt 3 Minuten und 50 Sekunden ab (Roller 14:58, Auto 18:48). Die

Durchschnittsgeschwindigkeit des Rollers betrug 18,3 km/h, die des Autos 14,5 km/h. Die Verkehrsregeln wurden streng eingehalten (nicht auszudenken, wie schnell der Rollerfahrer ist, wenn er die Regeln nur ein bisschen verletzt . . .).

Mit dem Roller flitzt man nicht nur schneller durch den Verkehrsstau: Man benötigt

kaum Zeit, einen geeigneten Parkplatz zu suchen. Deshalb sitzt der Rollerfahrer meist früher am Arbeitsplatz und kommt zum Rendezvous nicht zu spät. Moderne Mittelklasse-Roller (die teuersten wie die Yamaha Majestic kosten mehr als 8000 Franken) besitzen einen Zwei- oder Viertaktmotor mit 125 ccm und rund 9 PS Leistung. Sie transportieren maximal zwei Personen. Der Roller kommt im Durchschnitt mit rund 3 bis 4 Litern pro 100 Kilometern aus. Interessant sind auch Kleinstroller mit 50-ccm-Motoren. Die Preise liegen unter 3000 Franken, der Verbrauch liegt bei 2 bis 3 Litern pro 100 Kilometern.

(cb.)





Illustration: B&S, Erik Vogelsang

Wie auf Wolken

Neben Puppen,
Fussballplatz und
Videospielen nimmt
auch die Liebe bei
Kindern einen wichti-
gen Stellenwert ein.
Die ersten ernsthaften
Probleme in dieser
Richtung treten oft
Hand in Hand mit dem
Schulaustritt auf.

Er wandte sich um und blickte direkt in Annas Gesicht. Sie atmete hörbar. Er konnte ihren Atem auf seinen Wangen und seiner Stirn fühlen. Er schloss die

Von Yves Crettaz

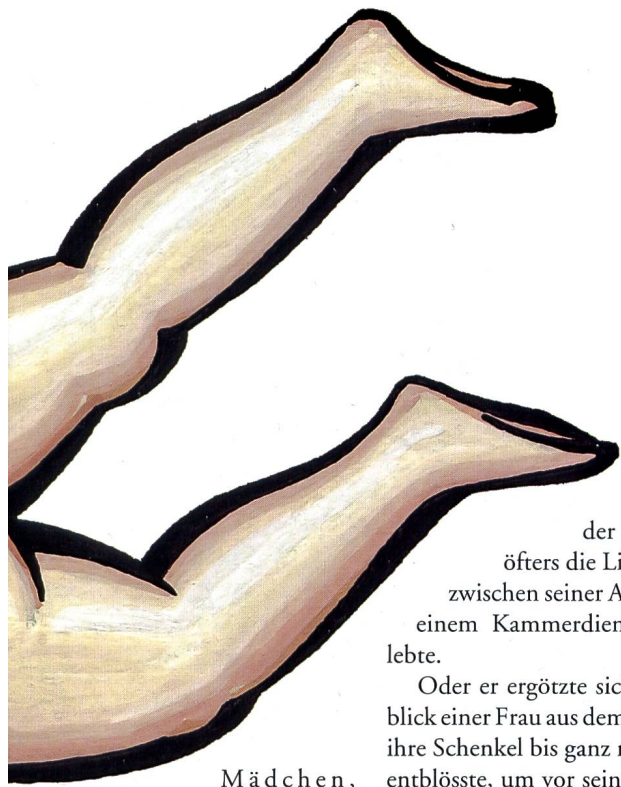
Augen. Sie liebte mit dem Finger Bens Stirn, und dann, ganz unvermittelt, seine Lippen. Er war angenehm berührt.»

Diese Zeilen stammen aus dem Buch «Ben liebt Anna», in dem der deutsche Schriftsteller Peter Härtling ausführlich die erste aufkeimende Liebe zwischen zwei Kindern im Alter von sechs und sieben Jahren beschreibt.

Die Liebe ist an keine Altersgrenzen gebunden: Sowohl Primarschulen als auch Altersheime sind viel öfter Schauplatz intensiver und leidenschaftlicher Gefühle, als man glaubt.

Gespött der Umgebung

Erlebt man die erste Liebe während der Schulzeit, prallen viele Faktoren gleichzeitig aufeinander: Die ungeduldige Erwartung am Morgen, bis man endlich, mit dem Honigbrot ausgerüstet, in die Schule gehen darf – der Konzentrationsmangel bei den Rechenaufgaben – die plötzliche Abneigung gegen Streitigkeiten – und nicht zuletzt die endlosen, süßen Träume. «Wenn man verliebt ist», so Ben, «denkt man ständig an das



das
der Dauphin
öfters die Liebesspiele
zwischen seiner Amme und
einem Kammerdiener miter-
lebte.

Mädchen,
das man liebt. Es ist, als ob
man eine Kolik hätte.»

Wie Anna und Ben sind auch
alle andern, die sich in der glei-
chen Lage befinden, dem Gespött
ihrer Umgebung ausgesetzt. Auf
einer eigenen kleinen Liebeswol-
ke dahinschwebend, werden sie
Opfer von Sticheleien und Hohn-
gelächter all jener, die ihnen ihr
junges Glück missgönnen. Eine
spöttische oder gemeine Bemer-
kung wie «Oh! Seht unsere Ver-
liebten!» oder ähnlich genügt, um
diese reinen, frischen Gesichter,
die noch kaum einen Pickel auf-
weisen, erröten zu lassen.

Im Mittelalter war's anders

Das kommt wohl daher, dass
wir in einer Zeit leben, in der man
seine Gefühle nicht mit der glei-
chen Zügellosigkeit auslebt, wie
das beispielsweise im Mittelalter
der Fall war. Viel mehr werden
Gefühle mit einer gewissen Zu-
rückhaltung zum Ausdruck ge-
bracht.

Dieses Thema wird im «Jour-
nal de l'enfance de Louis XIII»
 («Tagebuch über die Kindheit von
Louis XIII.») näher beschrieben.
Das Tagebuch wurde vom Leib-
arzt des Königs von Frankreich
und von Navarre, Jean Héroard,
während eines Vierteljahrhun-
derts gewissenhaft geführt. Es ent-
hält zahlreiche aufschlussreiche
Informationen über das damalige
Liebesleben. Daraus geht hervor,

Ob er ergötzte sich am An-
blick einer Frau aus dem Volk, die
ihre Schenkel bis ganz nach oben
entblösste, um vor seinen fürstli-
chen Augen zu tanzen. Und spä-
ter rief er sich all die anrühigen
Erlebnisse während seiner ganzen
Kindheit in Erinnerung, die den
Stolz seines Vaters, Henri IV.,
erweckten.

Vom 17. Jahrhundert an je-
doch ebte die vulgäre Derbheit,
die offensichtlich in allen Gesell-
schaftsschichten der frühreifen
Sexualität bei den Kindern anhaf-
tete, rasch ab. In dieser Zeit über-
wogen Reinheit und Unschuld,
und schon bald lehnte man die
Sexualität bei Kindern ab. Diese
wurde erst im Jahre 1905 von
Sigmund Freud (wieder) neu ent-
deckt – in seinen «Drei Essays
über die Sexualtheorie».

Verändertes Gefühlsverhalten

Die gesellschaftliche Anerken-
nung der Sexualität des Kindes
von seiner frühesten Kindheit an
über die verschiedenen Entwick-
lungsstadien hinweg führte dazu,
dass nun ein Ausleben der ersten
Liebesgefühle bei Kindern wieder
gebilligt und sogar befürwortet
wurde. Der Grund für diese Ent-
wicklung liegt sicher nicht darin,
dass wir im Zeitalter der Vernunft
leben, sondern ist viel mehr in
einem veränderten Gefühlsver-
halten zu suchen.

Puppen, Fussballspielen,
Schule, Familie, Freunde – all
dies genügt nicht, um das zuneh-
mende, schlummernde Bedürfnis
nach Liebe an der Schwelle zur

Pubertät zu befriedigen. Es gibt
doch kein grösseres Glück als mit
seiner oder seinem Liebsten Hand
in Hand in die Schule zu gehen
oder, in süsser Verschworenheit,
einen freien Nachmittag gemein-
sam zu verbringen.

Wer liebt, zählt die Jahre nicht

Die Erwachsenen, vor allem
die Eltern, betrachten eine solche
Bindung unter ganz verschiede-
nen Gesichtspunkten. Aber ob
man die Beziehung billigt oder
ablehnt, ignoriert oder gutheisst:
Nichts ändert sich daran, dass
das wachsende Zärtlichkeitsge-
fühl, das zwei Kinder füreinander
empfinden, ihnen allein zusteht.

Nichts wäre falscher, als ein sol-
ches Gefühl für minderwertiger
oder weniger ernsthaft zu halten
als die Beziehung zwischen zwei
Erwachsenen.

Welche Mystik es doch in sich
hat, frisch verliebt zu sein! Nei-
dische Miesmacher vergleichen
zwar solche Liebeleien oft mit den
seichten, oberflächlichen TV-
Serien: den Sitcoms, die zwischen
Tür und Angel, wahre Liebesepi-
demien auf den Pausenplätzen
auslösen – Liebeswellen, die aber
sofort wieder abebben, sobald die
Serie beendet ist.

Die wahre Liebe zwischen zwei
Verliebten hat jedoch nichts mit
diesem Fernsehtrend zu tun, denn
wer liebt, zählt seine Jahre nicht.

«Kribbeln im Bauch»

«Ich traf sie auf einer Party, letztes Jahr, in einem Schullager. An
diesem Abend tanzte ich die schnellen Tänze mit allen andern, aber
die langsamen nur mit ihr.

Ich weiss nicht recht, wie ich es erklären soll. Aber es löste so ein
komisches Gefühl in meinem Kopf aus, und auch im Bauch hatte ich
ein Kribbeln. Es war, als ob ich Angst hätte, aber auch ein wenig,
als ob mich jemand am Bauch kribbeln würde, mit viel Gefühl.

Sie ist hübsch. Sie ist nett. Sie ist intelligent, ruhig und überhaupt
nicht streitsüchtig. Ich habe einem Kumpel, der normalerweise ein
Geheimnis für sich behalten kann, erzählt, dass ich in sie verliebt
bin. Aber er konnte es nicht für sich behalten und hat es der ganzen
Klasse preisgegeben. Sie kennt nun meine Gefühle, obwohl ich es
ihr nie direkt gesagt habe.

Sie selbst ist sich noch nicht im klaren darüber, ob sie mich auch
liebt oder ob sie in meinen Freund verliebt ist. Dieser ist sehr
sympathisch, aber ich möchte trotzdem lieber, dass sie mich, und
nicht ihn, auswählt.

Mit ihr kann ich zwar sprechen und spielen wie mit all den
andern, aber ich bin lieber mit ihr ganz allein zusammen. Bevor wir
spielen, frage ich sie immer, was sie gerne machen würde. Ich habe
sie noch nie geküsst, aber ich fühle mich ihr gerne ganz nahe.
Manchmal habe ich es satt, dass meine Kameraden auch immer
dabei sind.

Es ist das erste Mal, dass ich so heftig in ein Mädchen verliebt bin.
Es gefällt mir gar nicht, dass wir uns immer wieder trennen müssen.
Ich denke oft an sie, wenn ich alleine bin. Ich träume davon, dass
wir einmal zusammenleben, wenn wir gross sind.»

Jonas (9 Jahre)



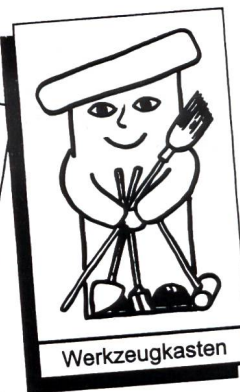
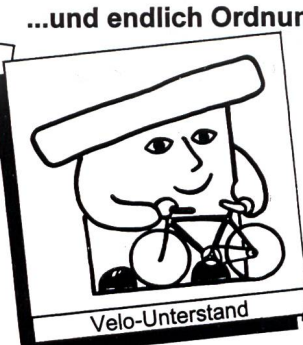
FRISBA
Garagen

Jede Grösse, jede Ausführung

FRISBA AG, Garagen/Tiefgaragen/Raumzellen, 6275 Ballwil, Tel. 041/448 16 66, Fax 041/448 33 94

Gewinnen sie mehr Platz ...

...und endlich Ordnung



Gute Nachrichten!

Mit der Kuster Kleinbaute schaffen Sie Raum. In der auch für Sie richtigen Grösse. Individuell, attraktiv, massiv + preiswert. Über 3000 x wurde so schon Platz und Ordnung gemacht.

Kuster Gartenhäuser 9444 Diepoldsau Tel. 071 733 15 25

Verlangen Sie Prospektel!

Inserate im Panorama.

KRETZ AG, Verlag und Annoncen, General Wille-Strasse 147, Postfach, CH-8706 Feldmeilen, Tel. 01 923 76 56, Fax 01 923 76 57



Damit Sie pünktlich Feierabend machen können...!

Hinter dem Erfolg unserer Produkte steht die Kreativität und der Einsatzwille unserer Mitarbeiter in den Bereichen Entwicklung, Produktion und Service.

Sie garantieren für die umfassende Funktionssicherheit und lange Lebensdauer unserer Geräte.



Rotojet



De La Rue



Selfservice



Die Kirche von San Rocco
in Meride

Sanft steigt die kurvenreiche Strasse von Mendrisio aus in Richtung des Monte San Giorgio. Dort, auf einer Höhe von 583 Metern, liegt das Dorf Meride. Hingebettet am Berghang, inmitten grüner Wiesen und Rebberge, leuchten seine ockergelben Häuser.

Von Luisa Staffiero

Vor 200 Millionen Jahren, im Trias, bedeckte noch ein Meer diese ganze Region. Zahlreiche Fossilien von Pflanzen, Fischen, wirbellosen Tieren und sogar Landsauriern, dem *Ticinosuchus ferox*, geben einen Einblick in jene Zeit. Obwohl der grösste Teil dieser Fundstücke an der Universität in Zü-

rich aufbewahrt wird, können im kleinen Dorfmuseum Abdrücke davon oder aber auch einige Originale bewundert werden. Eine Diashow informiert über die Ausgrabungen. In den letzten Jahren führte das paläontologische Institut der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit dem naturhistorischen Museum Lugano neue Ausgrabungen durch. Die Funde, die dabei gemacht wurden, bleiben diesmal aber innerhalb der Kantonsgrenzen.

Meride bietet mehr als nur gerade erholsame Ferien in der freien Natur. Das Dorf überrascht mit Zeugnissen aus frühester und jüngster Vergangenheit: ein Museum mit Fossilien vom Monte San Giorgio und alte Herrenhäuser.

Ein typischer Hof



Die mastri

Im milden Klima des Mendrisiottos war schon immer die Landwirtschaft der Haupterwerbszweig. Die Region ist aber auch die Heimat vieler Künstler: die berühmten

Sehenswürdigkeiten

■ Der ganze Dorfkern vom Meride ist ein einziges Juwel. Eng reihen sich hier die Häuser längs der einzigen Strasse. Eine kleine Gasse führt zum örtlichen Fossilienmuseum, welches im Gemeindehaus, einem schönen Bau aus dem 17. Jahrhundert, untergebracht ist.

■ Die Kirche San Silvestro aus dem 15. Jahrhundert wurde auf dem Fundament eines noch älteren Schlosses erbaut. Ihre Architektur und Freskenmalereien sind von grossem Interesse.

■ Im Innenhof des Hauses Odelli gibt es ein einzigartiges Barockgeländer aus Stein von Saltrio gehauen.

■ Ein eigens eingerichtetes Museum dokumentiert die einheimische Bauernkultur. Ein Liebhaber von Antiquitäten hat in mühsamer Kleinarbeit eine ganze Sammlung von Möbeln, Gegenständen, Werkzeugen, Kleidern und anderer Sachen mehr zusammengetragen; Zeugen einer noch gar nicht so lange vergangenen Zeit.

Informationen

Gemeindehaus Meride:
Telefon 091/646 37 80.

Verkehrsbüro des Mendrisiotto:
Telefon 091/646 57 61.

mastri. Vom 16. Jahrhundert bis Anfangs des 20. Jahrhunderts zogen diese Meister der Handwerkskünste als Baumeister, Maler, Stukkateure und Steinmetze ins Ausland. In allen wichtigen Städten Europas arbeiteten sie für den Adel und die Kirchenfürsten. Ihre einzigartigen Arbeiten zieren heute noch Paläste und Kirchen.

Auch in ihrem Heimatort hinterliessen die mastri Zeugnisse ihrer Kunstfertigkeit: Herrenhäuser, Innenhöfe, Bogengänge mit schlanken Säulen, Stuckarbeiten, Freskomalereien, kunstvoll gearbeitete Geländer und Kamine aus heimischem Marmor, dem rötlichen broccatello und dem macchia vecchia aus dem nahen Steinbruch.

Grosser Musik-Tag

Leider bleibt aber der grösste Teil dieser Kostbarkeiten dem müssigen Wanderer hin-

ter grossen Toren verborgen. Aber langsam erwacht auch Meride aus seinem Dornröschenschlaf. Immer mehr Einwohner, oft direkte Nachkommen der mastri, öffnen die Tore ihrer Häuser, um die versteckten Architekturschätze zu zeigen. Eine gute Gelegenheit, um das Dorf von innen kennenzulernen, bietet die Musikveranstaltung, die im letzten Jahr mit grossem Erfolg zum ersten Mal stattfand.

An diesem Tag wurden die Tore zu den Innenhöfen geöffnet und diese zu Imbiss- und Unterhaltungsstätten umfunktioniert. Am Abend, als Höhepunkt des ganzen Festes, traten verschiedene Musikgruppen auf. Der Dorfplatz widerhallte von Jazz, Rock, Funk und Rap; eine antike Kulisse für ein modernes Musikprogramm.

Vielfältige Landschaft

Wegen ihres einzigartigen geographischen, landschaftlichen und architektonischen Interesses wurde diese Gegend in die eidgenössische Kulturgüterliste aufgenommen.

Von Meride aus führen zahlreiche Wanderwege durch die kühlen Wälder auf die Spitze des Monte San Giorgio, von wo aus man einen wunderschönen Ausblick auf den Luganersee geniesst, nach Serpiano, wo ein Kurhotel zur verdienten Rast einlädt oder hinunter in die Ebene. Vom Ort Fontana aus, wo heute noch das alte Waschhaus steht, führt ein bequemer Naturlehrpfad in vier Stunden auf den Monte San Giorgio. Dem Weg entlang werden auf elf grossen Tafeln die Flora, Fauna und Landschaft erläutert. Wer hingegen das Abenteuer liebt, kann, allerdings nur mit Führung die Grotte la Bögia mit ihren drei grossen Höhlen und den Stalagmiten und Stalakiten besuchen.

Weithin sichtbar ragt am westlichen Dorfrand ein roter Ziegelschornstein in die Luft. Er gehört zu einer Fabrik, wo vor Jahren aus dem teerhaltigen Gestein der Gegend eine Salbe gewonnen und unter dem Namen Saurolo auf den Markt gebracht wurde. Die ehemaligen Fabrikgebäude sind nun zu Wohnungen um-

gebaut worden. Ebenfalls auf dem Gelände befindet sich das Ferien- und Freizeitzentrum «Camino Spinirolo», wo Familien und kleine Gruppen ihre Ferien verbringen und Kurse besuchen. Weitere Unterkunftsmöglichkeiten bieten das Hotel «San Silvestro» im Dorfzentrum oder der moderne TCS-Campingplatz, nur wenig unterhalb von Meride gelegen.



Meride: eine vielversprechende Ansicht.



Nur wenige Tage blüht diese Orchidee an den Abhängen des Monte San Giorgio.



Ein Naturweg.

Lesen Sie im nächsten Panorama

Was kostet ein Haus?

Wie setzen sich die einzelnen Kosten für ein Einfamilienhaus zusammen, und wie soll man sich vor einem Hauskauf informieren? Wir geben Ihnen Antworten.

Versicherungen

Seit einem Jahr bieten die Raiffeisenbanken als Ergänzung zum klassischen Banksparen Versicherungsprodukte an. Diese haben sich als grosser Erfolg erwiesen.



**Raiffeisen
und «Panorama» im Internet:
<http://www.raiffeisen.ch>**

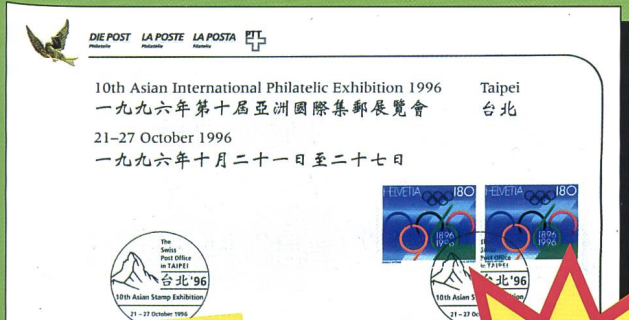
Profitieren Sie!
von Anfang an!

5 Spezial-Angebote für PANORAMA-Leser!

So macht sammeln Spass. Mit Ausgaben, die überall gesucht werden und die aufgrund ihrer kleinen Auflagen bald nirgends mehr zu finden sind. Zu Preisen, bei denen es sich lohnt, sofort zu bestellen.

Dieses Ausstellungssammelblatt können Sie bei der PTT in Bern nicht bestellen!

Denn diese Ausstellungssammelblätter gibt es immer nur auf den Ausstellungen zu kaufen, die die PTT besucht. Nutzen Sie deshalb unsere weltweiten Beziehungen und ergänzen Sie jetzt Ihre Sammlung mit diesem überall gesuchten Beleg.



1. amtlicher PTT-Stempel mit chinesischer Schrift

運動會郵票

Gratis dazu: Albumblatt mit allen wichtigen Informationen

nur 10.-

BUNDESHAUPTSTADT BERN



Erstauflage nur 500 Ex.!

Amtliche PTT-Briefmarke «800 Jahre Bern» von 1991

Hochwertig vergoldete Gedenkprägung «Bern»

nur 10.-

Ihre Nummer 1: Wilhelm Tell

Schöner kann eine Gedenkprägung wirklich nicht sein. 31,1 g Feinsilber, ø 40 mm, geprägt in der Schweizer Prägestalt Valcambi. Zu diesem Preis ein Muss für jede Sammlung!

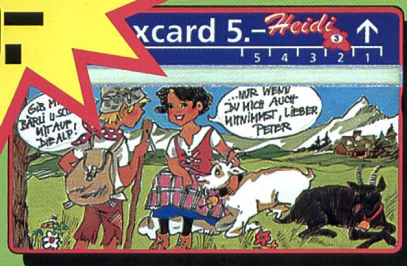


999/1000 Feinsilber!

nur 10.-

Zum Postpreis!

5.-



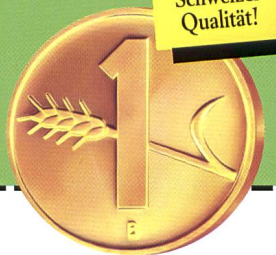
Taxcard «Heidi»!

Die beliebteste Taxcard der Schweiz gibt es nur 1000mal. Bestellen Sie deshalb gleich jetzt, bevor die kleine Restmenge ausverkauft ist.

Gratis für Sie!

Egal ob Sie etwas bestellen oder nicht, diesen wunderschönen Glücksrapen-Pin erhalten Sie auf jeden Fall gratis gegen 1 Franken Portoersatz.

Schweizer Qualität!



Sofort ausschneiden (bitte Absender nicht vergessen!) und einsenden an:
Sir Rowland Hill AG, Hardhofstrasse 15, CH-8424 Embrach (ZH), Telefax 01/865 70 85

- | | |
|---|--|
| ☐ Sammelblatt «Bundeshauptstadt Bern» für nur CHF 10.-. | ☐ Ausstellungssammelblatt «Taipei» für nur CHF 10.-. |
| ☐ Feinsilberprägung «Wilhelm Tell» für nur CHF 10.-. | ☐ Beliebte Taxcard «Heidi» zum Postpreis von nur CHF 5.-. |
| ☐ GRATIS für mich: der «Glücksrapen-Pin» für nur CHF 1.- Portoersatz, auch wenn ich nichts anderes bestelle. | |

WICHTIG FÜR MICH: Ich erhalte monatlich eine weitere Ausgabe aus den von mir ausgewählten Sammlungen unverbindlich zur Ansicht. Ich bezahle aber nur das was ich auch behalte, alles andere schicke ich an Sie zurück.

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Wohnort

Datum

X Unterschrift

Grossanleger wollen die besten Anlage-Profis. Und Sie?



Wollen Sie Geld in Wertschriften anlegen und dabei von den Wachstums- und Ertragschancen professionell verwalteter, diversifizierter Portefeuilles profitieren? Genau das können Sie mit den Raiffeisen-Anlagefonds.



Die Fonds werden in Zusammenarbeit mit der Bank J. Vontobel & Co. AG in Zürich betreut. So profitieren Sie direkt vom Know-how einer erstklassigen Schweizer Vermögensverwaltungsbank. Dies ermöglicht Ihnen, auch mit einem kleineren Budget schrittweise ein Wertschriften-Vermögen aufzubauen. Für weitergehende Anlagebedürfnisse im internationalen Wertschriftenbereich ergänzen die Vontobel-Fonds unser Angebot.

Wir beraten Sie gerne persönlich.

RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.